

Der Arbeiter- Fotograf

Preis 30 Pfg.
IV. Jahrg. Nr. 8

BERLIN, AUGUST 1930
NEUER DEUTSCHER VERLAG

AUS DEM INHALT:

Gesundheit und Arbeitsprozeß / Farbenfotografie / Imperialismus und Sklaverei / Bildformat - Kartongröße / Bei 32 Grad im Schatten / Der richtige Bildausschnitt / Bezirkskonferenz Max Baumgarten † / Bilderkritik / Büchermarkt / Tauschecke / Ortsgruppenberichte



Kranenführer

Unionbild



Die
Triebknöpfe

einer Kamera sind nicht zum Ansehen da, sondern zum Drehen. Deshalb sind die großen handlichen Triebknöpfe der Voigtländer-Kameras auch so praktisch.

Wie wichtig solche scheinbaren Kleinigkeiten sind, sieht man z. B. am Einstellknopf der Bergheil-Kamera, der bei einer einzigen Umdrehung 40 verschiedene Feststellungen für die Einstellung erlaubt. Der Feststellhebel greift nicht nur in die Erhöhungen, sondern auch in die Vertiefungen ein.

Wer in der Photographie ein doppeltes Vergnügen sucht, wer die Freude am Bilde mit der Freude an einer guten Kamera verbinden will, der kann nichts Besseres wählen als eine Voigtländer.

Jedes gute Photogeschäft führt Voigtländer-Kameras von 36 Mark an. Auch bekommen Sie den Voigtländer-Katalog kostenfrei dort und von

der
Voigtländer
Bergheil

VOIGTLÄNDER & SOHN
AKTIENGESELLSCHAFT

Optische und feinmechanische Werke BRAUNSCHWEIG 75

**WENN
ROLLFILM
DANN
JIFORD**

Jetzt 23 Scheiner
In „ULTRA RAPID“ und „PANCHRO“
Ausführliche Jifordliste Nr. 1326 A kostenfrei
Bezug durch jede Photohandlung
Alleinvertreter
ROMAIN TALBOT, BERLIN S. 42.

*Manche Heimaufnahme
können Sie nicht machen
manch' malerischen Winkel
können Sie nicht festhalten,
weil der Bildwinkel Ihres Objektivs zu
eng ist. Der praktische Lichtbildner
beschafft sich daher
Meyer's Weitwinkel-Aristostigmat,
der in wenigen Sekunden gegen das
Normalobjektiv einer jeden Klapp-
kamera auszuwechseln ist.
Diese willkommene
Ergänzung Ihrer optischen
Ausrüstung wird durch jeden
Photohändler geliefert u. angepaßt*

**WEITWINKEL-
ARISTOSTIGMAT**

**BILDWINKEL
100°
LICHTSTÄRKE
F:9**

OPTISCH-MECH. INDUSTRIE-ANSTALT
HUGO MEYER & CO. GÖRLITZ

KATALOG Nr. 167 KOSTENLOS

Zuschriften für die Vereinigung sind an das Reichssekretariat, Einsendungen von Artikeln und Bildern an die Redaktion, beide Berlin W 8, Wilhelmstr. 48 zu richten. — Mitglied der Vereinigung kann jeder werden, der auf dem Boden sozialistischer Weltanschauung steht. Das Eintrittsgeld beträgt eine Mark und der monatliche Reichsbeitrag 40 Pf., wofür „Der Arbeiter-Fotograf“ geliefert wird.

Der Arbeiter-Fotograf

Offizielles Organ der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands

GESUNDHEIT UND ARBEITSPROZESS

Von Dr. Max Hodann, Berlin.

Mit viel Aufwand und unter Beteiligung hoher und höchster Behördenvertreter der bürgerlichen Gesellschaft ist kürzlich in Dresden die zweite internationale Hygieneausstellung für das Gesamtgebiet der Gesundheitspflege eröffnet worden. Man sieht auf dieser Ausstellung eine recht geschickt und umfangreich zusammengestellte Uebersicht über die Entwicklung der sozialen Hygiene in all ihren Teilgebieten, für die Reich, Länder und Gemeinden verantwortlich zeichnen. Man hat die sehenswerten Sammlungen des Deutschen Hygienemuseums als zweiten zentralen Anziehungspunkt des Unternehmens zu verzeichnen. Die Fragen der Krankenhausversorgung, die Hygiene für Säugling,

Kind, Jugend und Mutter bilden weitere lehrreiche Abteilungen dessen, was auf dem Gebiet der Gesundheitspflege geleistet wird oder geleistet werden sollte. Um so erstaunlicher wirkt es, daß die Ausstellung auf einem Gebiet, das an Bedeutung für die Gesundheit der Oeffentlichkeit kaum übertroffen werden kann, vollkommen versagt, und das ist das Gebiet der Beziehungen zwischen Gesundheit und Arbeitsprozeß.

Zwar ist da eine große Halle, die im Katalog in vielversprechender Weise als Halle der „Gewerbehygiene“ aufgeführt ist. Aber was sieht man da: Eine Reihe von Kurven über die Versuche, bestimmte Teile des Arbeitsprozesses wissenschaftlich zu erfassen,

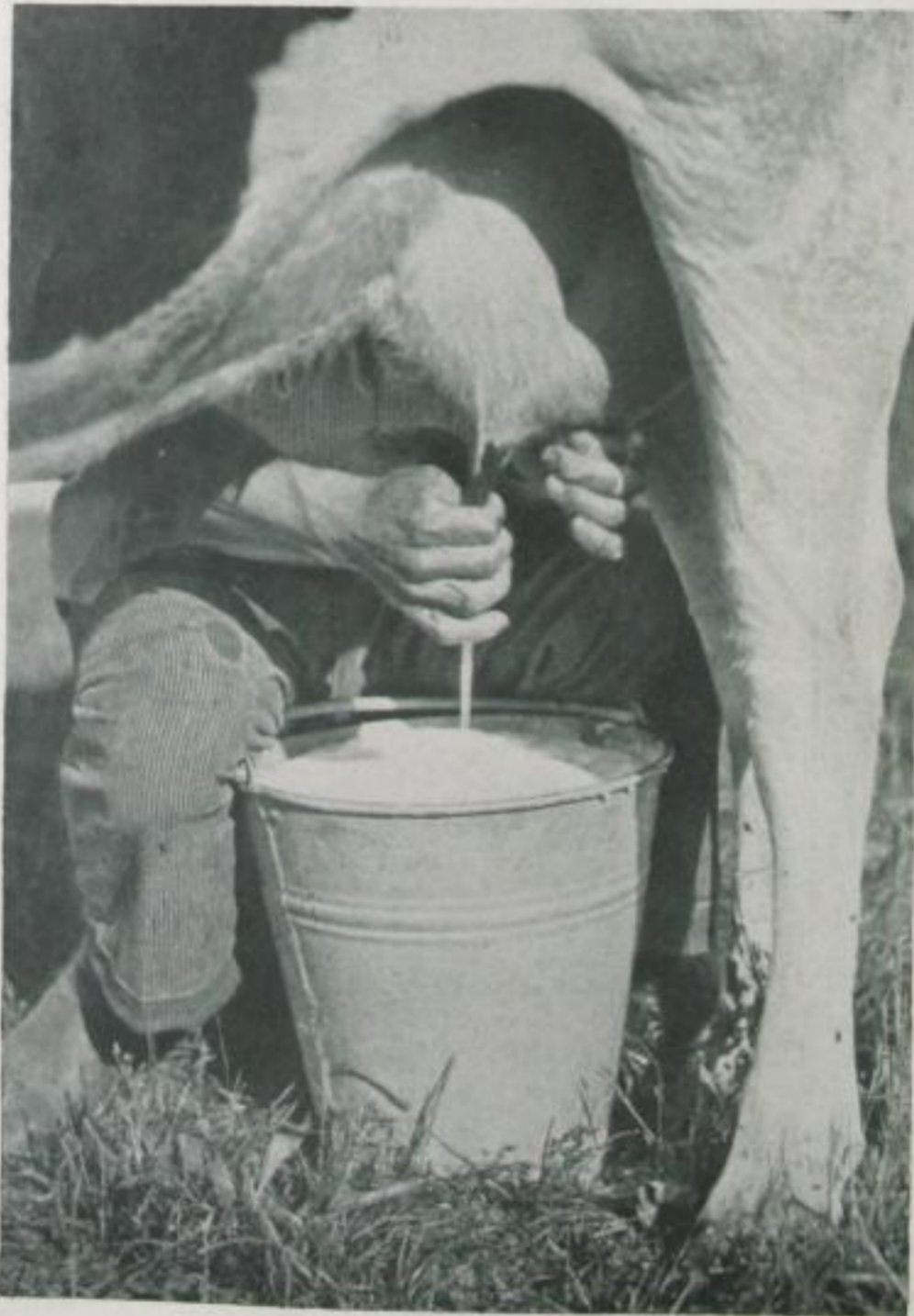


Akkord im Dreck
F. 63, 1,5 Gramm Blitzpulver, Rodinal

A. F., Berlin

vornehmlich den Prozeß der Ermüdung — Forschungsergebnisse aus dem Reichsinstitut für Arbeitsphysiologie in Dortmund. Dann eine Sammlung von Unfallverhütungspaketen, wie sie in Sonderheit die Unfallversicherungsgenossenschaften herausgegeben und verbreitet haben. Schließlich — ? — eine Reklameabteilung der Industrie. So sieht die Gewerbehygiene auf der Internationalen Ausstellung aus.

Ist das wirklich so erstaunlich? Im Grunde nicht. Auf den Gebieten der Krankenhausversorgung, der wissenschaftlichen Erforschung der Krankheitsursachen, des Ernährungswesens, der günstigsten Versorgung Heranwachsender mit Licht und Luft, der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit u. a. hat die bürgerlich-kapitalistische Welt in der Tat erstaunliche Erfolge aufzuweisen, die sich auf einer großen Ausstellung durchaus in einer Form vorweisen lassen, daß sogar der bulgarische Henker-Minister Ljaptscheff nach Zeitungsnachrichten „begeistert die Ausstellung verließ“. Das Gebiet gesundheitlicher Fürsorge aber, auf dem die durch Ausbeutung der proletarischen Klasse allein wertschaffende bürgerliche Gesellschaft in hohem Grade versagen muß, ist das Gebiet der Beziehungen zwischen Arbeitsprozeß und Gesundheit. Freilich Schonung der Maschinen, Herabminderung der Amortisationsschnelligkeit durch ausgeklügelte Methoden der Materialbehandlung bildet längst einen bedeutenden Unterrichtsgegenstand der technischen Hochschulen. Schonung des arbeitenden Menschenmaterials aber, der Arbeitskraft,



Achtzehn Liter täglich
18 Uhr, F. II, $\frac{1}{100}$ Chromo Isorapid

W. N., Charlottenburg

beginnt vorläufig nur in der Theorie zu interessieren, und die Wirkung dieser sicherlich sehr begrüßenswerten Theorien auf die Praxis ist bisher überaus gering, beschränkt sich im allgemeinen auf ganz wenige Riesenbetriebe, die infolge ihres Umsatzes sich innerhalb unserer Gesellschaftsordnung mehr oder weniger aus Reklamegründen den Luxus einer Schonung der Arbeitskraft, den Luxus also wirklicher Gewerbehygiene, leisten können. Wie es wirklich im Arbeitsprozeß mit der Gesundheit des Arbeiters oder der Arbeiterin gehandhabt wird, kann man schicklicherweise auf einer Ausstellung nicht zeigen, die beweisen soll, wie herrlich weit wirs gebracht haben.

Schon auf der ersten Internationalen Hygieneausstellung, die ebenfalls in Dresden, im Jahre 1911, stattfand, spielte dieselbe Frage eine interessante Rolle. Als der Deutsche Fabrikarbeiterverband sich anheischig machte, damals eine gewerbehygienische Sonderabteilung dieser ersten Ausstellung durch sein reiches Bild- und Zahlenmaterial zu befruchten, wurde die Annahme dieses „greulichen“ Materials durch die Leitung abgelehnt. Und daraus ergibt sich, als dokumentarische Arbeitsleistung im Dienste des Schutzes der Arbeitskraft, auch für den heutigen Tag, wohlbemerkt 19 Jahre später, für die Arbeiterfotografen eine nicht zu unterschätzende propagandistische und wissenschaftliche Aufgabe: den Arbeitsprozeß, so wie er wirklich ist, und nicht, wie er für den Gewerbeaufsichtsbeamten gelegentlich hergerichtet wird, im Bilde festzuhalten. Gewiß nicht nur das Negative: Warum soll man nicht gelegentlich ausreichende oder mustergültige Einrichtungen des einen Betriebes den anderen rückständigen durch Darbietung entsprechenden Bildmaterials vorhalten? Daneben aber muß mit aller Kraft gezeigt werden, wie sich der Prozeß der Arbeit in den einzelnen Branchen, unbeeinflusst von ausstellungsreifer Klischierung und Retuschierung, abspielt.

Gelingt es den Arbeiterfotografen, in geraumer Zeit gemeinsamer Arbeit, ein solches Bildmaterial, das beim Aufstehen des Arbeiters in seiner Wohnung zu beginnen, unter Einschluß des Hin- und Rückweges zum Arbeitsort dann alles zu umfassen hätte, was im Laufe des Arbeitstages an unmittelbaren Arbeitsleistungen und in den Arbeitspausen auf ihn einwirkt, zusammenzubringen, so würde eine systematisierte Ausstellung dieses Materials ein Appell für wirkliche „Gewerbehygiene“ sein, vor dem sich die kläglichen Darbietungen der Dresdener Ausstellung auf diesem Gebiete verstecken könnten. Und das sollte doch eine Aufgabe sein, um die sich lohnt. Der Proletarier besitzt nichts als seine Arbeitskraft. Tun wir das zu ihrem Schutz, was in unserer Macht liegt. Also ans Werk!

Anmerkung der Redaktion: Wir hoffen, daß diese Aufforderung von unseren Genossen richtig verstanden wird. Dr. Hodann hat sich bereiterklärt, in Gemeinschaft mit der Schriftleitung das eingehende Material zu sichten, zu ordnen und, soweit es reproduktionsfähig ist, im „Arbeiter-Fotograf“ zu veröffentlichen, natürlich mit den nötigen wissenschaftlichen Randbemerkungen. Wir erwarten eine rege Beteiligung aller Gruppen im Reiche. Nur dadurch, daß in vielseitigster Weise alle Gebiete der vorhandenen oder fehlenden Gewerbehygiene illustriert werden, wird es möglich sein, zu einer Gesamtdarstellung und zu einem lückenlosen Beweis- und Anklagematerial zu kommen.

FARBENFOTOGRAFIE

Wir entnehmen diese grundsätzlichen Artikel dem in neuer Auflage und neuer Bearbeitung erschienenen Werke „Die Praxis der Farbenphotographie“, König und Jacobsohn, Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Berlin SW 19. Preis 12 RM. Redaktion des A.F.

Das Problem der Farbenfotografie ist fast so alt wie die Fotografie selbst. Als das Wunder der Daguerreschen Kunst den Menschen alltäglich geworden war, wünschte man bald, nicht zufrieden mit dem Erreichten, das vom Objektiv entworfene Bild nicht nur in seinen Helligkeitswerten, sondern auch in seiner ganzen Farbenpracht festhalten zu können, und schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit wurden verschiedene Methoden bekannt die in mehr oder weniger vollkommener Weise die Herstellung farbiger Fotografien ermöglichten.

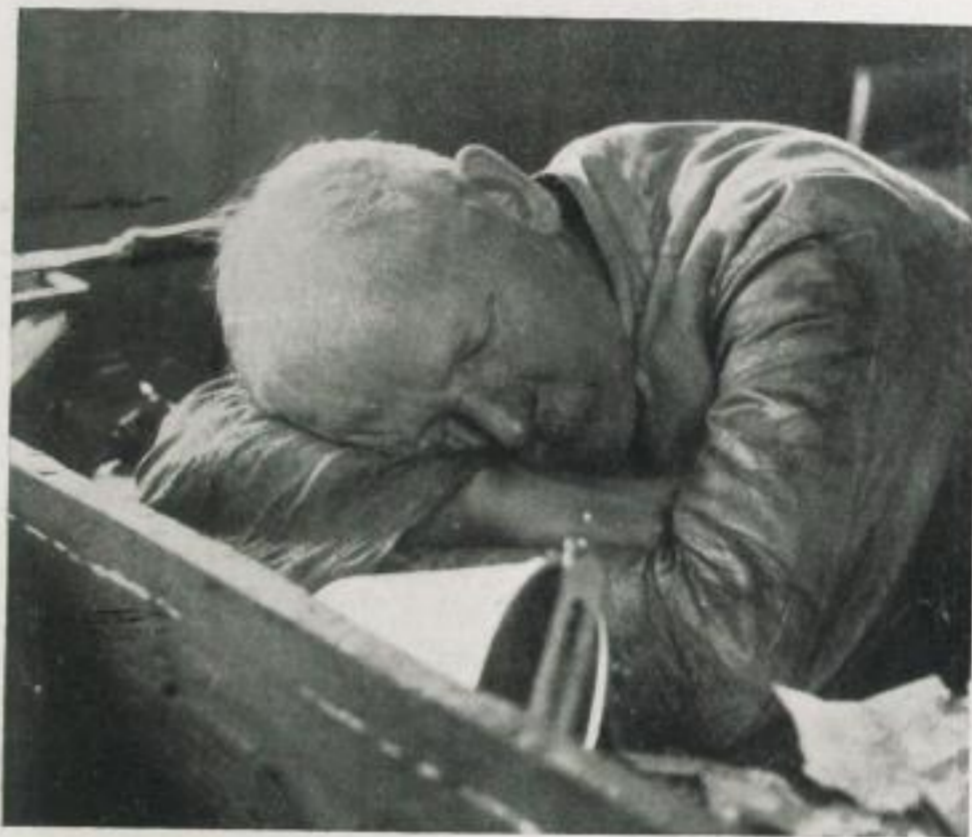
Wir werden sehen, daß die Farbenfotografie im Prinzip längst erfunden ist und wirklich neue, auf anderer Grundlage beruhende Erfindungen auf diesem Gebiete seit langer Zeit nicht mehr gemacht worden sind. Wenn die Farbenfotografie neuerdings wieder mehr in den Vordergrund des Interesses tritt, so rührt das also nicht daher daß etwa ein neues Prinzip zur Herstellung farbiger Fotografien gefunden wurde, sondern diese Erscheinung ist lediglich darauf zurückzuführen, daß die Technik der angewandten Methoden in den letzten Jahren ganz bedeutend verbessert worden ist, so daß fotografische Farbaufnahmen heutzutage für die Praxis keine Schwierigkeiten mehr bieten.

A. PHYSIKALISCHE GRUNDLAGEN — LICHT

Das Licht ist nur ein winziger Teil der strahlenden Energie, die uns täglich die Sonne schenkt. Die längsten bisher beobachteten Wellen der Sonnenstrahlung messen 8070m μ (m μ ist die übliche Maßeinheit für die Wellenlänge der Lichtstrahlen und bedeutet 10⁻⁶ Millimeter = 1 millionstel Millimeter), die kürzesten ultravioletten 100 m μ . Wenn auch die Angaben über die Grenzen der Wahrnehmbarkeit der Lichtstrahlen naturgemäß etwas schwanken, so kann man doch im Durchschnitt annehmen, daß unser Auge nur Strahlungen wahrnimmt, deren Wellenlänge zwischen 400 und 700 m μ liegen. Jenseits 700 m μ lassen sich mit besonderen Instrumenten die ultraroten und Wärmestrahlen feststellen, jenseits 400 m μ beginnen die ultravioletten Strahlen, die nur noch chemisch wirksam sind.

Das weiße Sonnenlicht das unsere Atmosphäre durchflutet, macht unzweifelhaft einen völlig einheitlichen Eindruck und doch wissen wir, daß die Empfindung „weiß“ nur durch die gleichzeitige Einwirkung von verschieden gefärbten Strahlen zustandekommt. Weiß ist, ins Akustische übersetzt, gewissermaßen ein Akkord von drei Grundtönen, die wir rot, grün und blau nennen. Wirken diese Töne gleichzeitig auf die entsprechend sensiblen Organe unseres Auges, so haben wir die Empfindung „weiß“. Aber der Vergleich dieser optischen Erscheinung mit der akustischen „hinkt“. Unser Ohr vermag eine große Anzahl von Tönen gleichzeitig wahrzunehmen; wir empfinden einen Akkord zwar als etwas Harmonisches, fühlen jedoch deutlich, daß diese Empfindung nicht einheitlich ist, sondern sich aus verschiedenen Tönen zusammensetzt. Anders das Auge; es empfindet allerdings auch gleichzeitig Strahlen von verschiedener Wellenlänge, aber nicht gesondert, der Gesamteindruck ist meist durchaus einheitlich. Physikalisch einheitliches Licht wiederum kann zuweilen gemischte Empfindungen hervor-

bringen, z. B. Orange und Gelbgrün. Eine Natriumflamme, die nur gelbes Licht von ganz bestimmter Wellenlänge liefert, erscheint uns genau so gelb, wie ein Gegenstand, der rote und grüne Strahlen gleichzeitig, also einen sehr beträchtlichen Teil des Spektrums aussendet. Ja, wir können nicht einmal unterscheiden, ob ein bestimmtes Weiß nur aus zwei Komplementärfarben oder aus allen Spektralfarben zusammen besteht.



10 Minuten
F. 6.3. Böhm's Sonne 2 fach 7 cm, 17° Sigurd

W. Sch., Dresden

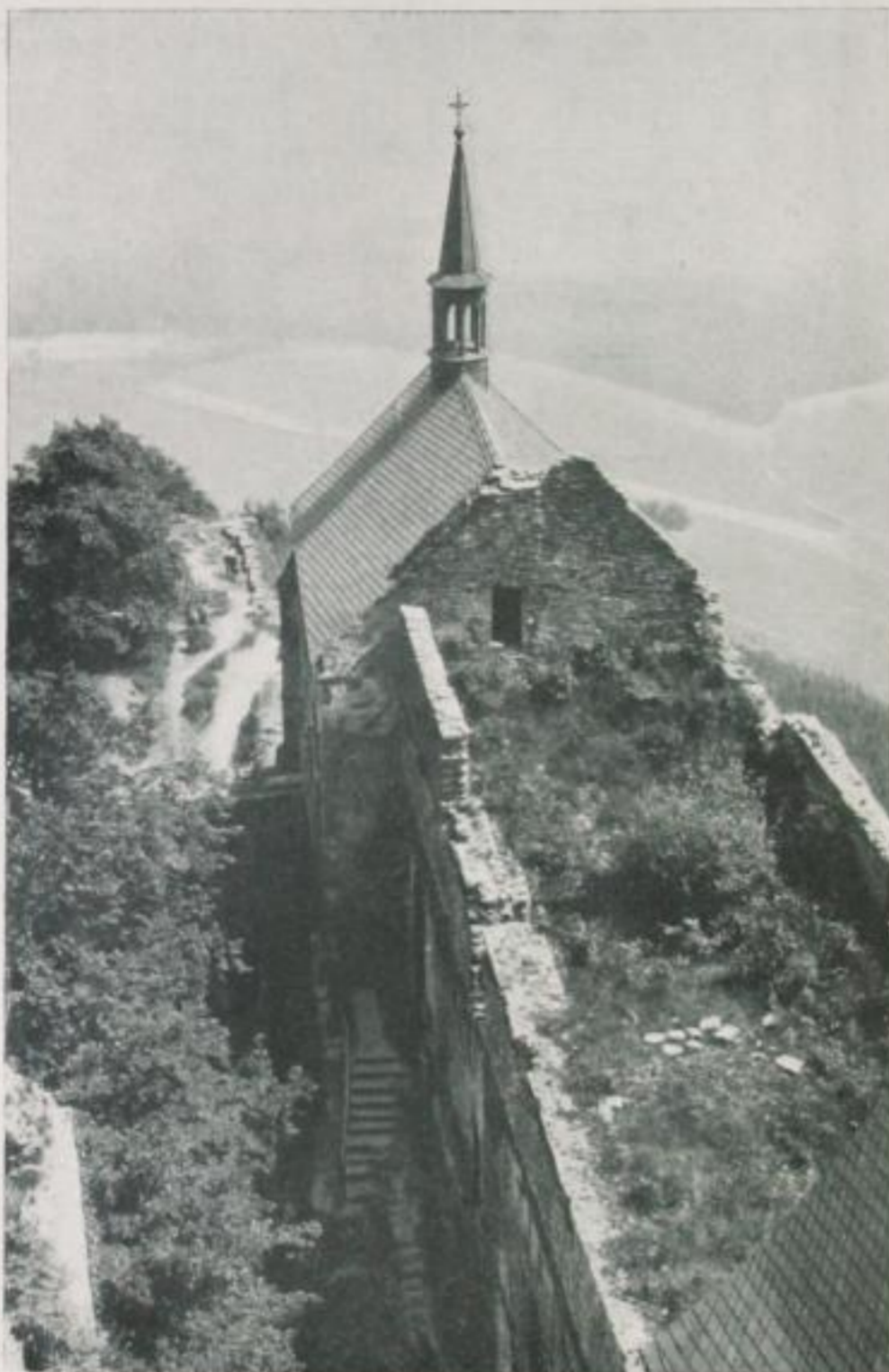
Newton lehrte zuerst, daß das weiße Licht aus verschiedenen Farben zusammengesetzt sei; es ist bekannt, wie heftig diese Lehre angegriffen wurde, und daß sogar Goethe zu Newtons Widersachern zählte — so absurd schien damals die Behauptung, das weiße Licht sei nichts Einheitliches.

WELLENLÄNGE

Wie die Höhe eines Tones, so ist auch die Farbe eines Lichtes abhängig von der Wellenlänge. Licht von großer Wellenlänge nennen wir rot; durch Orange, Gelb, Grün und Blau nehmen dann die Wellenlängen allmählich ab, und die kurzwelligsten Strahlen, die wir noch empfinden, sind die violetten. Nimmt die Wellenlänge noch weiter ab, so sehen wir nichts mehr, und es beginnt der Bereich des Ultravioletts, während sich an das rote Ende des Spektrums das gleichfalls unsichtbare Infrarot (Ultrarot) anschließt. Da die Geschwindigkeit der lang- und kurzwelligen Strahlen gleich ist, so müssen in der Zwischenzeit die kurzwelligen Strahlen notwendigerweise mehr Schwingungen ausführen als die langwelligen. Die kurzwelligen violetten Strahlen haben also die höchste, die langwelligen roten Strahlen die geringste Schwingungszahl.

LICHTBRECHUNG

Wenn ein Lichtstrahl aus irgendeinem durchsichtigen Medium in ein anderes übergeht, so wird er von seiner bisherigen Richtung abgelenkt oder gebrochen. Die



Burg Bösig

W. Z., Dresden

Juni 12 Uhr, Bl. 12,5, 1/100 Sekunde, Sigurt 17°

Größe der Ablenkung ist bei gegebenen Medien abhängig von der Wellenlänge des betreffenden Lichtes. Die langwelligen Strahlen werden weniger stark gebrochen als die kurzwelligen. Man bezeichnet deswegen auch wohl die roten Strahlen als die „minder brechbaren“, die blauen und violetten als die „stärker brechbaren“. Jeder Wellenlänge entspricht eine ganz besondere Brechung, und deshalb gelingt es, zusammengesetztes Licht durch Brechung in die einzelnen Bestandteile zu zerlegen.

SPEKTROSKOP

Das Instrument, das uns in den Stand setzt, die Zusammensetzung des Lichtes zu erkennen, ist das Spektroskop. Es war schon zu Anfang des 17. Jahrhunderts bekannt, daß ein heller Gegenstand von farbigen Säumen umgeben erscheint, wenn man ihn durch ein Glasprisma betrachtet. Aber erst Newton gab hierfür die richtige Erklärung, und in der Folge ist das Spektroskop eins der wichtigsten optischen Instrumente geworden. Jedem, der sich eingehender mit der Farbfotografie beschäftigt, ist die Anschaffung eines einfachen Spektroskops dringend zu empfehlen.

Handlich gute Instrumente solcher Art sind die sogenannten Taschenspektroskope. Ein Taschenspektroskop hat die Form eines Rohres, an einem Ende ist ein in seiner Breite verstellbarer Spalt angebracht; das durch den Spalt fallende Licht wird durch eine Linse, in deren Brennpunkt der Spalt steht, parallel gemacht und fällt nun auf ein Glasprisma oder ein System von Glas-

prismen, wird dadurch gebrochen und das entstehende „Spektrum“ durch eine am vorderen Ende des Rohres angebrachte Linse betrachtet.

SPEKTRUM

Fällt auf den Spalt eines Spektroskops einheitliches Licht von bestimmter Wellenlänge, z. B. das gelbe Licht einer Bunsenflamme, in der eine Verbindung des Natriums (Soda oder Kochsalz) verdampft wird, so zeigt sich im Spektroskop an einer ganz bestimmten Stelle eine helle gelbe Linie, das Bild des von dem Natriumlicht beleuchteten Spaltes, das durch die Prismen eben dorthin geworfen wurde. Lassen wir in der Flamme jetzt noch etwas Lithiumchlorid verdampfen, so erblicken wir außer der gelben und von dieser entfernt eine schöne rote Linie — ein Zeichen, daß die Lithiumflamme einheitliche rote Strahlen von ganz bestimmter Wellenlänge aussendet.

Wir wollen jetzt das Spektroskop auf ein helleuchtendes Auerlicht oder auf eine elektrische Lampe richten und sehen nun keine Linien mehr, sondern ein langes Band in den „Regenbogenfarben“, das völlig zusammenhängt und alle Farben des Spektrums von Rot bis Violett zeigt. Die Entstehung dieses Bandes oder kontinuierlichen Spektrums haben wir uns so zu denken: die Lichtquelle sendet Lichtstrahlen von allen möglichen Wellenlängen aus. Jeder Lichtstrahl wird seiner Wellenlänge entsprechend durch die Prismen gebrochen, und die so entstehenden unzähligen farbigen Bilder des Spaltes lagern sich so eng aneinander und teilweise übereinander, daß ein völlig zusammenhängendes, lückenloses Band entsteht.

FRAUNHOFERSCHE LINIEN

Das Himmelslicht gibt ein ähnliches Bild. Bei genauem Zusehen und genügend engem Spalt werden jedoch in dem farbigen Band eine große Anzahl senkrecht verlaufender feiner schwarzer Linien sichtbar. Diese Linien entstehen dadurch, daß auf die betreffenden Stellen des Spektrums kein Licht fällt; es müssen also im Sonnenlicht diejenigen Strahlen fehlen, die diesen dunklen Strahlen entsprechen. In Wirklichkeit fehlen diese Strahlen im ursprünglichen Sonnenlicht nicht; sie werden jedoch, ehe sie zu uns kommen, beim Passieren der Sonnenatmosphäre durch glühende Dämpfe absorbiert. Die erwähnten schwarzen Linien werden nach ihrem Entdecker „Fraunhofersche Linien“ genannt. Man hat bis jetzt mehr als 2000 solcher Linien im Sonnenspektrum festgestellt und gemessen. Für uns genügt es, zu wissen, daß man sich zur Orientierung im Spektrum vielfach besonders deutlich sichtbarer und charakteristischer Linien bedient, die man mit Buchstaben A bis K bezeichnet. Diesen Fraunhoferschen Linien entsprechen folgende Wellenlängen in mμ:

Rot	A 759	Grün	E 527	Violett	H 397
	B 687		b 518		K 393
Grenze des Orange			C 656	Zyanblau	F 486
Gelb			D 589	Indigo	G 431

Es ist wichtig, daß wir uns mit diesem Modus einigermaßen vertraut machen, denn die Absorption von Lichtfiltern und Sensibilisierung von Platten wird häufig nach Fraunhoferschen Linien angegeben, z. B. der Farbstoff sensibilisiert bis C, oder das Filter läßt nur Licht zwischen D und F hindurch. Die D-Linie, die dem Element Natrium zukommt, wird auch als Natrium-(Na-)Linie bezeichnet.

MISCHUNG DES LICHTES (ADDITIVE SYNTHESE)

Wir haben gesehen, daß nach der zuerst von Newton vertretenen Anschauung das weiße Licht nichts Einheitliches ist, sondern aus einer Reihe verschiedener Farben besteht, in die wir es mit Hilfe eines Prismas zerlegen können. Ist diese Auffassung richtig, so muß, wenn wir wieder alle Farben des Spektrums

miteinander mischen, Weiß entstehen. Hiervon könnten wir uns durch einen einfachen Versuch überzeugen. Wir betrachten diesmal das mit Hilfe eines Prismas erzeugte Spektrum nicht direkt mit dem Auge, sondern projizieren es auf einen weißen Schirm, etwa in der Weise, daß wir vor dem mit einem Spalt versehenen Objektiv eines Projektionsapparates ein Prisma aufstellen. Zwischen Schirm und Prisma ordnen wir jedoch eine Linse an, die die Strahlen nach dem Durchgang durch das Prisma wieder vereinigt. Wir würden sehen, daß wir jetzt auf dem Schirm kein Spektrum mehr erhalten, sondern eine weiße Fläche. Die Farben des Spektrums geben zusammen also wieder weiß.

Wir können uns dies auch so vorstellen, daß sich die verschiedenfarbigen Lichtstrahlen in ihrer Wirkung auf das Auge zu der Empfindung „Weiß“ addieren. Einen derartigen Vorgang bezeichnet man als additive Synthese.

Da die additive Farbensynthese in der Farbenfotografie eine große Rolle spielt — eine große Anzahl der farbenfotografischen und -kinematografischen Verfahren beruht auf diesem Vorgang —, wollen wir sie uns noch durch ein anderes Experiment klarmachen. Wir haben bisher gesehen: im Weiß sind alle Farben des Spektrums enthalten, wir können sie aber mit unserem Auge ohne die Zuhilfenahme optischer Instrumente nicht trennen, oder mit anderen Worten: Wenn alle Farben gleichzeitig auf dieselbe Stelle des Auges fallen, so sieht das Auge die Farben nicht getrennt, sondern hat den Eindruck von Weiß.

Unser Auge besitzt nun bekanntlich die Eigenschaft,

eine Lichterscheinung eine kurze Zeit nachzubehalten; hierauf beruht ja bekanntlich das kinematografische Sehen. Statt bei unserem Versuch die Farben gleichzeitig auf das Auge fallen zu lassen, kann dies auch rasch nacheinander geschehen, und wir müssen dann gleichfalls den Eindruck „Weiß“ erhalten. Praktisch führen wir diesen Versuch in der Weise aus, daß wir das Spektrum auf ein drehbares viereckiges Kästchen fallen lassen, das auf seinen vier Seiten mit Spiegeln belegt ist. Von diesem wird das Spektrum auf den weißen Schirm reflektiert. Wenn wir nun die Spiegel drehen, so wandert das Spektrum über den Schirm. Lassen wir den Spiegel mit genügender Geschwindigkeit rotieren, so kommt rasch nacheinander an die Stelle einer Farbe die folgende, die dritte usw. Wir können dann infolge des Nachempfindungsvermögens mit unserem Auge die Farben nicht mehr unterscheiden, sondern sehen auf dem Schirm ein weißes Band, das seine Entstehung gleichfalls der additiven Farbensynthese verdankt.

Bei allen diesen Versuchen haben wir farbige Lichtstrahlen miteinander gemischt. Naheliegender ist nun der Gedanke, ihn mit farbigen Malerfarben zu wiederholen, indem man diese auf Papier aufträgt. Hierbei würden wir die Feststellung machen, daß nicht etwa Weiß entsteht, sondern ein dunkles Grau. Dieser Versuch gibt uns zum erstenmal die wichtige Tatsache, der wir im folgenden noch wiederholt begegnen werden, zu erkennen, daß wir streng unterscheiden müssen zwischen der Mischung von farbigen Lichtstrahlen und von Körperfarben. (Fortsetzung folgt)



Aus voller Lunge
Juni 16 Uhr. F. 9, $\frac{1}{25}$ Sek., Isochrom-Film

E. T. Spandau

IMPERIALISMUS UND SKLAVEREI

Korrespondenz eines schwarzen Arbeiter-Fotografen.

Afrika ist das klassische Land des Imperialismus. Der gesamte Kontinent steht unter der Herrschaft verschiedener kapitalistischer Nationen, welche die natürlichen Hilfsquellen des Landes, so die Arbeitskraft der Negerarbeiter, in der schmachlichsten Weise ausbeuten. An der Westküste Afrikas herrschen die imperialistischen Mächte von Großbritannien und Frankreich. Die britische Herrschaft erstreckt sich auf die Gebiete von Gambia, Sierra Leone, die Goldküste und Nigerien; dazu kommen Teile der Mandatgebiete von Togo und Kamerun. Der französische Besitz erstreckt sich von Senegal bis Duala in Kamerun und umfaßt ein Areal von 1247 191 Quadratmeilen, mit einer Bevölkerung von 13,5 Millionen Eingeborenen, während die Gesamtbevölkerung der britischen Gebiete auf 25 Millionen geschätzt wird.

Die Mehrzahl der Neger sind Bauern und Landarbeiter, die sich mit dem Anbau von tropischen Erzeugnissen, wie Kakao, Palmöl, Erdnüssen, Palmkernen, Baumwolle usw. beschäftigen. Diese Produkte werden an europäische Handelsgesellschaften verkauft, die den Eingeborenen die niedrigsten Sätze auszahlen, während sie ihnen gleichzeitig Fertigwaren, wie Baumwollstoffe, Stiefel und Schuhe, Salz, Tongeschirr und andere europäische Waren zu den unerhörtesten Preisen verkaufen. Unter diesem System wirtschaftlicher Ausbeutung ist die überwiegende Mehrheit der Eingeborenenbevölkerung immer überschuldet. Die meisten können ihr elendes Dasein nur auf kärglichste Weise fristen. Infolge der gegenwärtigen Krise des Weltkapitalismus sind überdies die Preise für alle Rohstoffe noch in schwindelerregender Weise gefallen. Man kann sich die furchtbare Wirkung dieser Krise auf die afrikanischen Arbeiter vorstellen, welche noch vor einigen Jahren 80—100 Pfd. Sterling für eine Tonne Kakao erhalten konnten, für die europäische Firmen heute 18—20 Pfd. Sterling zahlen. Das gleiche gilt für Erdnüsse, dem Hauptprodukt von Gambia. Infolge dieser Handelsdepression sind Tausende von kleinen Farmern und Halbproletariern in ganz Westafrika arbeitslos. Unsere sozialen Bedingungen werden von Tag zu Tag unerträglicher. Die Todesziffer steigt, besonders unter den Kindern, von Monat zu Monat mit beängstigender Schnelligkeit. Wir können unsere Kinder nicht mehr in die Schule schicken, weil wir sie nicht einmal nähren und kleiden können; die meisten jungen Mädchen verfallen der Prostitution, während die jungen Leute von Dorf zu Dorf getrieben werden und auf irgendeine Weise ihr Leben zu fristen versuchen. Trotz dieser aufreizenden Verhältnisse tut die Regierung nichts um der Not zu steuern; ja, sie ergreift statt

dessen Unterdrückungsmaßnahmen gegen unsere Gewerkschaftsorganisationen, die allein noch für die Interessen der arbeitenden Klasse kämpfen.

Zum besseren Verständnis unserer furchtbaren Lage senden wir einige Bilder, die Sie, wie wir hoffen, so wiedergeben werden, daß die europäischen Arbeiter sich durch den Augenschein von unserer Lage überzeugen können. Leider waren wir nicht imstande, bessere Bilder aufzunehmen. Nur dank der Unterstützung eines Gewerkschaftsmitgliedes konnten wir für 18 Mark eine Kamera kaufen, die nicht gut arbeitet. Mehr konnten wir nicht aufwenden, denn der durchschnittliche Lohn eines westafrikanischen Arbeiters beträgt 18—24 Cent pro Tag für 10—12 Stunden Arbeit unter den lebenswidrigsten klimatischen Verhältnissen.

Bild 1 zeigt eine typische Eingeborenenbehausung. Sie ist aus einem Gemisch von Lehm und Stroh erbaut, das über ein Fachwerk aus Bambusrohr gebreitet wird; wenn diese Schicht trocknet, so wird sie so hart wie Mörtel. Das Dach ist mit Palmenblättern gedeckt. Auch der Fußboden ist aus Lehm, in den Hütten der besser bezahlten Arbeiter decken Strohmatte den feuchten Boden.

Bild 2 zeigt ein Haus für eingeborene Soldaten, die die Villen europäischer Regierungsbeamter zu bewachen haben. Vergleicht man sie mit den Hütten der Eingeborenen, so kann man sich leicht vorstellen, wie die Paläste aussehen, in denen die Ausbeuter wohnen.

Bild 3 zeigt eine Gruppe eingeborener Kinder. Die Arbeiter werden so schlecht bezahlt, daß sie nicht einmal ein paar Stoffetzen für ihre Kinder kaufen können; infolgedessen laufen die meisten westafrikanischen Kinder nackt unter den heißen Strahlen der Tropen-sonne.

Bild 4: eingeborene Händler verkaufen Reis, das Hauptnahrungsmittel in Gambia, am Straßenrand, der als Marktplatz dient.

Bild 5 zeigt eine Gruppe schwarzer Arbeiter beim Verladen von Kakao an Bord eines deutschen Schiffes im Hafen von Takarodi; der Hafen wurde 1928 von der Regierung der Goldküste für 15 000 000 Dollar angelegt, um einen geeigneten Landungsplatz für die Exportschiffe europäischer Kaufleute zu schaffen. Diese Arbeiter erhalten zwei Cent pro Stunde.

E. Padmore, Gambia.

Anmerkung der Redaktion: Dieser erschütternde Bericht eines Negergenossen gibt nicht nur einen treffenden Ausschnitt aus dem Vernichtungswerk des „kulturbringenden“ Imperialismus der kapitalisti-





BILDFORMAT — KARTONGRÖSSE

Von Paul Grobleben, Berlin-Mariendorf

In Nr. 7 des „Arbeiter-Fotograf“ wirft Herr Alfred Maluschke die Frage auf, ob es für den Eindruck eines Ausstellungsbildes nicht vorteilhafter ist, wenn dieses in einem möglichst großen Format, also 30/40, 40/50 und 50/60 gebracht wird. Ferner wünscht Herr Maluschke, daß das Bild auf einen möglichst großen Karton aufgezo-gen wird. Die Frage nach dem Bildformat ist nun durchaus nicht generell mit einem Ja zu beantworten, denn wir müssen die Sache einmal vom Standpunkt der Technik und dann von der Bildmäßigkeit aus betrachten. Technisch kann die übertriebene Vergrößerung daran scheitern, daß das Gelatine-korn außerordentlich störend wirkt. Das ist besonders bei den Reportageaufnahmen zu beachten, die doch oftmals nur einen kleinen Ausschnitt aus der Originalaufnahme darstellen, somit also einer ganz starken Vergrößerung bedürfen. Dieses Gelatine-korn löst die Bildzeichnung gewaltig auf, so daß beim Betrachten ein recht unruhiger Eindruck entsteht. Dieser wird auch selten dadurch aufgehoben, daß man beim Betrachten einen größeren Abstand vom Bild nimmt. Ferner ist es häufig auch aus dem Grunde gar nicht möglich, mit einer Vergrößerung über ein bestimmtes Format zu gehen, weil die allgemeine Schärfe im Bilde das einfach nicht zuläßt. So kann die kleine Reportageaufnahme noch eine genügende Schärfe bei den sich bewegenden Personen zeigen, wogegen die sechs- oder achtfache lineare Vergrößerung schon ganz verwischte Konturen bringt. Daher entsteht also die grundlegende Forderung, daß der Fotograf schon bei der Aufnahme die richtige Belichtungszeit der Bewegung im Bilde anpaßt, um ein „gestochen“ scharfes Bild zu erhalten. Ferner muß er die Entwicklung so leiten, daß das Plattenkorn möglichst „fein“ bleibt, was sich bis zur gewissen Grenze durch die Anwendung eines sogenannten Feinkornentwicklers erreichen läßt. Wir sehen also, daß der beliebte Metol-Hydrochinonentwickler auch hier nicht immer so recht am Platze ist.

Nun die bildmäßige Seite. Hier wird der Arbeiter-fotograf sagen, die Bilder sollen gar nicht bildmäßig „schön“ sein. Das stimmt schon, und gerade darum muß auf gute bildmäßige Wirkung besonders geachtet werden, denn nur das Bild, welches richtig im Aufbau und gut in der Fleckwirkung sowie passend und wahrheitsgetreu in der Bewegung ist, hat die beabsichtigte gute Wirkung. Man sehe sich daraufhin ruhig mal die Bildreportagen der illustrierten Zeitungen aller Richtungen an. Die sogenannte bildmäßige Seite im Bildaufbau wird dort viel mehr gepflegt, wie es früher der Fall war. Darum auch die große überzeugende und mitreißende Wirkung mancher Bildreportagen. Aus diesen Tatsachen ergibt sich schon, daß nicht jedes Bild sich gleicherweise für eine sehr weit geführte Vergrößerung eignet. Man mache einmal den Versuch und betrachte die Aufnahmen in kleineren und größeren Formaten. Dabei wird man dann sehr leicht zu der Ueberzeugung kommen, daß nicht alle Bilder in der Vergrößerung gleich gut wirken. Eine andere Frage ist die Sache mit den Kartons. Hier wird der größere Karton immer den guten Eindruck verstärken, ja, oftmals beim Beschauer die ruhige Betrachtung des Bildes erst ermöglichen. Bei einem kleineren Karton schweift das Auge sehr leicht vom Bilde über den Kartonrand hinweg auf die Wand. Es findet also nicht die notwendige Begrenzung, die es zum Ausruhen festhält. Dagegen wird ein breiter Kartonrand auf das

schen Räuberstaaten, sondern er zeigt auch uns Arbeiter-Fotografen mit großer Eindringlichkeit die Wichtigkeit der Pflege und die Notwendigkeit des Aufbaus unserer internationalen Beziehungen. Wenn wir es verstehen, durch wahrheitsgetreue Bildberichterstattung im internationalen Maßstab den arbeitenden Massen klar zu machen, daß es für den Proletarier keine Landesgrenzen geben darf, daß die Werktätigen der ganzen Welt nur für ein Ziel kämpfen können: für die klassenlose Gesellschaft, für den Sozialismus, erst dann werden wir das sein, was wir auf unsere Fahne geschrieben haben, nämlich, eine proletarische Hilfs-truppe im Klassenkampf.

Auge beruhigend wirken und es immer wieder auf den eigentlichen Blickfang, das Bild, zurückführen, selbst wenn das in einem kleineren Format gehalten ist. Und das ist doch der Zweck des Bildes, das Auge auf sich zu ziehen!

Schwierig gestaltet sich allerdings die Kartonfrage, wenn schon Bildformate 50/60 vorliegen. Dann kommt man zu Riesenkartongrößen. Ist man nun in der Lage, die Ausstellungsbilder unter Glas zu bringen, ganz gleich, ob im Holzrahmen oder nur mit Papierstreifen gerändelt, dann kann sich bei solch großen Formaten ein Karton überhaupt erübrigen, denn der Rahmen oder die Rändelung gebieten dem Auge schon einen Halt, so daß dieses immer auf dem Bilde ruhen bleibt. Zuletzt darf man auch nicht vergessen, daß der springende Punkt bei der ganzen Angelegenheit doch die Geldfrage ist. Papier in großen Formaten sowie Kartons kosten natürlich viel Geld, und nach einer solchen Ausstellung sind die Kartons gewöhnlich etwas beschädigt oder fleckig, wodurch sie unschön wirken und ihre weitere Verwendung für andere Ausstellungen zweifelhaft ist. Man sieht des öfteren die Verwendung der sogenannten Naturkartons und bei größeren Formaten der Steifheit wegen natürlich in der stärkeren Ausführung. Ist der Karton verdorben, so ist das des Geldes wegen doppelt schmerzlich. Da kann man sich nun praktischer helfen, indem man als Bildkarton das gewöhnliche mittelstarke Zeichenpapier nimmt, auf welchem man das Bild aufzieht. Nun befestigt man den Bogen mit ein paar Kleistertupfen auf eine Holzpappe in gleicher Größe. So hat das ganze Bild einen genügenden Halt für den Ausstellungszweck. Wird dann

der Bildkarton beschmutzt, so ist der ganze Schaden nicht so groß, denn Zeichenpapier ist relativ billig. Dann kann aber auch die Holzpappe immer wieder für neue Ausstellungen Verwendung finden, indem der Bildkarton einfach abgelöst und ein anderer befestigt wird. Es liegen in den Wohnungen auch nicht ganze Stapel starker und teuer aufgezogener Bilder herum, die unter Umständen nach einmaligem Hängen auf einer Ausstellung nie wieder Verwendung finden.

Nun noch ein paar Worte zum Aufziehen der Bilder. Zieht man das ganze Bild auf, so wird häufig eine Wellung des Kartons eintreten, die sich nicht wieder legt. Das sieht natürlich unschön aus. Besser ist es schon, nur die Ränder der Bilder kräftig mit Kleister zu bestreichen und das Bild dann fest auf den Karton zu pressen. Dadurch wird in den meisten Fällen eine Wellung des Kartons vermieden werden können und das Bild sitzt genügend fest auf dem Karton. Dann nehme man zum Aufziehen nur säurefreien Kleister, damit eine Zerstörung der Bilder vermieden wird. Ein sehr praktisches Mittel zum Aufziehen sind die bekannten Kristall-Klebefolien. Diese Folien werden durch geringe Feuchtigkeit stellenweise leicht auf der Rückseite des Bildes befestigt, worauf dieses zusammen mit der Folie beschnitten wird. Jetzt bügelt man das Bild mit einem gelinde erwärten Bügeleisen auf den Karton auf. Um die Bildseite nicht zu beschädigen, legt man auf diese ein Stück sauberen Papiers. Das Bild sitzt unbedingt im Augenblick fest und der Karton wellt sich nicht, wenn das Bügeleisen nicht zu heiß war. Bei zu heißem Bügeleisen besteht auch die Gefahr, daß die Gelatineschicht des Bildes verbrannt wird. Die



Russisches Ruhrgebiet (Montage)

St., Moskau



Schmiedehammer, Donezbecken

U. F., Charkow



Mosaikbild (gekräuselte Schicht. Ursache zu warmes Fixierbad). Siehe Artikel „Bei 32 Grad im Schatten.“

ganze Prozedur des Aufziehens geht ungemein schnell und sauber vor sich. Es empfiehlt sich, diese Folien nicht in geschnittenen Formaten, sondern größeren Bogen zu kaufen, da diese billiger sind.

Anschließend darf gesagt werden, daß die Aufmachung der Bilder einer Ausstellung für den gesamten Eindruck derselben von maßgebender Bedeutung ist. Bilder sind eben immer etwas Schönes, ganz gleich, ob ihr Inhalt eine bestimmte Tendenz hat, oder ob sie nur als schöne Bilder wirken sollen. Zur Schönheit aber gehört auch die entsprechend gute Aufmachung.

BEI 32 GRAD IM SCHATTEN

Von — Jan —

Du kommst von deiner Sonntagsreise heim. Mit 12 belichteten Platten steigst du neugierig in deine erbärmliche Dunkelkammer. Die Dunkelkammerluft ist etwas stickiger als sonst. Na ja — nicht anders möglich bei dieser Hitze. 32 Grad im Schatten.

Natürlich: der Entwickler wird doppelt verdünnt — auch die Schatten sollen noch Zeichnung bekommen. Vorsichtig stippst du deinen Finger ins alte Fixierbad. Der saure Salzgeschmack verrät, daß es noch Kraft hat.

Nach einer Viertelstunde bist du nahe daran, zum Verbrecher zu werden. Jedenfalls ist einem zumute, als

müsse man den Fixiertrog durchs schwarzlackierte Fenster werfen und noch einige Sachen entzweischlagen. Mir war wenigstens so, als ich sah, daß meine Platten durch das Fixierbad Runzeln bekommen hatten, wie sie ein 100jähriger Indianer nicht besser haben kann.

Halb melancholisch stecke ich die Platten in meinen Wässerungseimer. Nach einer Stunde kontrolliere ich, und — beim Apollo — die Runzeln sind verschwunden — leider mit ihnen die ganze Bromsilberschicht. Nur an den Rändern klebt noch hier und da ein Bromsilberrest, der daran erinnert, daß das im Eimer ehemalige fotografische Platten waren!

Meine Wut ist längst in Resignation umgeschlagen. Am nächsten Tage nehme ich mir den Wälzer von David vor und denke still für mich: „Du Idiot! Das hättest du dir denken können. Bei 32 Grad im Schatten kriegt sogar der Mensch einen Sonnenstich, wie viel mehr die Platten, die doch weit empfindlicher sind.“

Ich lese: „Beim Entwickeln des belichteten Bromsilbermaterials in tropischem Klima wird es selten möglich sein, die sonst übliche Temperatur von 18 Grad Celsius einzuhalten, und alle Bemühungen müssen darauf gerichtet sein, das Abschwimmen oder Kräuseln der Bromsilberschicht zu verhindern, weil mit Temperaturen von 30 Grad zu rechnen ist (mein Fixierbad hatte 26 Grad Celsius). Sollte dies nicht durch Abkühlen des Entwicklers, des Fixierbades, des Waschwassers mit Eis oder durch das Arbeiten während der Nacht verhindert werden, dann muß das übermäßige Quellen der Gelatine durch entsprechende Zusammensetzung des Entwicklers, durch starke Verminderung oder Weglassung des Alkalis durch Zusatz von Natriumsulfat (Glaubersalz) oder Chromalaunlösung hintenan gehalten werden. Hauptsächlich wird das Blasenwerfen und Kräuseln der Schicht durch die verschiedenen Temperaturen der Lösungen verursacht.“

Genau so war es bei mir. Mein Entwickler hatte 22 Grad Celsius, das Fixierbad 26 Grad, das Waschwasser 19 Grad.

Das erste Mittel, Abkühlen mit Eis, wird wohl eine Angelegenheit der Fachfotografen bleiben — dem Amateur ist es zu umständlich, weil er meistens nach Arbeitsschluß seine Dunkelkammerarbeiten macht. Er muß mit dem zweiten Mittel vorliebnehmen: die Temperaturen der drei Bäder so ziemlich auf gleicher Höhe halten. Das gefährlichste Bad ist das Fixierbad, aber nur dann, wenn es alt ist. Setzt man frisches Fixierbad an, so läßt sich die Temperatur leicht den beiden anderen Bädern anpassen. Ja, nimmt man einfaches Fixiernatron, so kühlt das Bad durch das Auflösen des Natrons noch um 2—3 Grad ab. Bei saurem Agfa-Fixiersalz konnte ich dieses Abkühlen nicht feststellen.

Da durch die hohen Temperaturen die Gelatine stark gequollen ist, wird sie gegen Druck und Verletzungen überaus empfindlich. Grundsätzlich sollen daher die Platten nach dem Fixieren in einer Formalinlösung 1:20 ein bis zwei Minuten gebadet werden. Längeres Baden ist weder notwendig noch zu empfehlen, da die Dauerhaftigkeit des Negativs darunter leidet. Mit dem Alaunbad 1—5 erreicht man dasselbe Resultat, jedoch arbeitet Alaun nicht so sicher, weil unaufgelöste Salzkörner oft die Schicht verletzen.

DER RICHTIGE BILDAUSSCHNITT

(Fortsetzung)

Von Herbert Starke, Berlin-Neutempelhof.

Das dritte Element der Bildkomposition ist die **Linienführung**. Das, was man die Lebendigkeit eines Bildes nennt, ist in erster Linie eine Angelegenheit der Linienführung. Ebenso wie man unruhige und ruhige Bilder unterscheidet, spricht man auch von langweiligen und lebendigen Bildern. Langweilig ist ein Bild dann, wenn alle seine Linien in wagerechter Richtung parallel laufen. Spannung und Rhythmus entstehen erst dann, wenn zwei Hauptlinien in einer Gegenbewegung verlaufen, d. h. in einem spitzen Winkel aufeinander stoßen. Herrschen im Bilde die senkrechten Linien vor, so kann man einen gewissen Rhythmus durch den Schlagschatten hineinbringen. Die größte Lebendigkeit erzielen wir, wenn wir die Hauptlinie des Bildes in diagonale Richtung stellen. Dann bilden Bildrand und Hauptlinie Winkel, die das betrachtende Auge in einen gewissen Rhythmus der Augenmuskelbewegung versetzen, und zwar das Auge eine Zickzackbewegung vollführen lassen.

Die Linienführung beeinflusst weitgehend den Charakter des Bildes. Wagerechte Linien geben dem Bilde Ruhe, Festigkeit, senkrechte Linien dagegen unterstreichen das Feierliche, Aufstrebende. Diese Erkenntnis ist wichtig für die Wahl: Hoch- oder Querformat. Ein Kirchenschiff oder ein Waldstück wird man im Hochformat, dagegen eine Meeresaufnahme, eine Ebene, ein auf dem Boden ausgestrecktes Tier auf der Weide lieber im Querformat aufnehmen.

Sehr wichtig für die richtige Linienführung ist die Bedeutung der **einleitenden Linie**. Hierunter versteht man diejenigen Linien, die vom Vordergrund ins eigentliche Bild führen, z. B. Wege, Bäche, Eisenbahnstrecken; ja auch ein ausgestreckter Arm einer Staffageperson kann eine solche einleitende Linie darstellen. Ist eine solche Linie im Vordergrund vorhanden, so darf der Standpunkt nie so gewählt werden, daß die Linie senkrecht nach oben ins Bild führt. Dadurch entsteht zugleich die Gefahr der übertriebenen Perspektive. Chaussees z. B. würden bei einem solchen Bildausschnitt vorn verhältnismäßig breit erscheinen und sich nach hinten auffallend verkürzen. Der richtige Bildausschnitt entsteht vielmehr erst dann, wenn die einleitenden Linien seitlich zum Hauptmotiv führen und zwar möglichst in diagonaler Richtung. Es sollte also die Linie von der Bildecke das Auge zur Bildmitte gleiten lassen. Sind also Wege, Bäche, oder auch Kabel, Geländer im Vordergrund vorhanden, so stelle man sich seitlich auf und richte die Kamera im spitzen Winkel gegen die Richtung dieser Linien.

Zur richtigen Linienführung gehört schließlich die Vermeidung **ungünstiger Ueberschneidungen**. Unter Ueberschneidungen versteht man bekanntlich das Uebereindecken von Linien des Vordergrundes mit Teilen des Hintergrundes. Stets muß der Gesichtspunkt beachtet werden, daß eine wichtige Linie des Hauptmotivs frei und ununterbrochen verlaufen oder ausschwingen muß. Er ist also z. B. falsch, bei einer Fabrikaufnahme den Ausschnitt so zu wählen, daß beispielsweise der Schornstein genau über einem Baum im Vordergrund steht, also aus diesem herauszuwachsen scheint. Ebenso falsch ist es bei Porträtaufnahmen, den

Betreffenden so hinzusetzen, daß sich sein Kopf mit einem Bild im Hintergrund überscheidet. In beiden Fällen wird der freie Schwung der Linien gestört.

Noch ein paar Bemerkungen über den modernen Bildausschnitt. Der moderne Bildausschnitt ist ein Ausdrucksmittel, das die Fotografie der Filmkunst verdankt. Namentlich die Russen sind auf diesem Gebiete die Bahnbrecher einer neuen optischen Einstellung gewesen. Die ersten Eisenstein- und Pudowkin-Filme „Panzerkreuzer Potemkin“ und „Mutter“ überraschten damals die Zuschauer durch die Kühnheit des Ausschnitts, durch die neue Art der Kamera-Einstellung.

Welches sind nun die Merkmale des modernen Ausschnittes? Es sind dreierlei Kennzeichen:

1. die starke Beschneidung des Bildes,
2. die Detailaufnahme,
3. die neue Perspektive.

Ich möchte nun im Hinblick auf das Vorbild des Filmes an die hervorragenden Wirkungen erinnern, die Pudowkin mit den kühnen, ganz knappen Ausschnitten von Gesichtern zeigte. In der modernen Porträtfotografie wird diese Richtung weiter gepflegt. Auch in der Aktfotografie findet der knappe Ausschnitt jetzt Eingang, und man versucht, die plastische Schönheit des Körpers unter ganz neuen Gesichtspunkten zu gestalten, fern von der süßlichen und kitschigen Art des Ausschnittes, die durch einen bestimmten Ge-



Sonntagsdienst für ein paar Groschen
Sonne, F. 125, 1/30 Sekunde

H. L. Lüdenschied

sichtsausdruck oder eine bestimmte Haltung eine „Stimmung“ symbolisch darstellen will. Vielmehr versuchen führende Aktfotografen wie Seidenstücker und Yva durch torsohafte Ausschnitte die Schönheit der menschlichen Körperlinie wiederzugeben, den Körper dabei als Spiel von Flächen und Linien auffassend.

Eine besondere Bedeutung gewinnt der knappe Ausschnitt im Hinblick auf das Fernsehen. Die Beschränkung, die die Fernsehtechnik der deutlichen Wiedergabe von Bildern auferlegt, zwingt dazu, Großaufnahmen mit wenigen Details in knappem Ausschnitt zu bringen. Da erscheint der moderne Ausschnitt als Wegbereiter einer neuen Fernsehkunst.

Neben dem knappen Ausschnitt und der Detailaufnahme ist schließlich noch die neue Perspektive als Merkmal des modernen Bildausschnitts zu nennen. Sie wissen, daß man nach dem Vorbild der klassischen Malerei früher die Dinge nur aus der Vorderperspektive betrachten und fotografieren durfte. Diese Einseitigkeit hat man jetzt aufgegeben. Die Befreiung von der einseitigen Vorderperspektive ist eine durchaus zeitgemäße Erscheinung, die mit der Entwicklung des Flugverkehrs in engem Zusammenhang steht. Wer von Ihnen schon einmal im Flugzeug gesessen und die Welt von oben betrachtet hat, dem wird es ein unvergeßliches, neues Erleben bedeutet haben, die Dinge von einer neuen Seite zu betrachten. Ein totes Häusermeer, ein einfaches Stück Feld erscheint da dem Auge als ein reizvolles Gewebe interessanter geometrischer Formen. Diese Entdeckung macht sich der neue Fotograf zunutze. Es ist zwar nicht nötig, daß er ein Flugzeug besteigt, es genügt, wenn er von oben aus dem Fenster, von einem Turm oder ganz einfach im Zimmer von der Leiter herab das neue Bild der Dinge in seiner Kamera auffängt.

MAX BAUMGARTEN †

Genosse Max Baumgarten ist im Alter von 45 Jahren infolge Verletzungen bei einem Zusammenstoß zwischen Motorrad und Auto, am 15. Juli 1930 gestorben.

Max Baumgarten war Mitbegründer der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands. Als Mitglied des Reichsvorstandes und technischer Leiter hat er sich große Verdienste um unsere Organisation und um die Vertiefung der Kenntnisse aller Arbeiter-Fotografen erworben.

Wir verlieren in Max Baumgarten nicht nur einen erfahrenen Lehrer wir verlieren in ihm auch einen bewährten, der revolutionären Sache treu ergebenen Genossen, dessen Andenken wir nie vergessen werden.

Reichsvorstand der Vereinigung der
Arbeiter-Fotografen Deutschlands

Redaktion „Der Arbeiter-Fotograf“

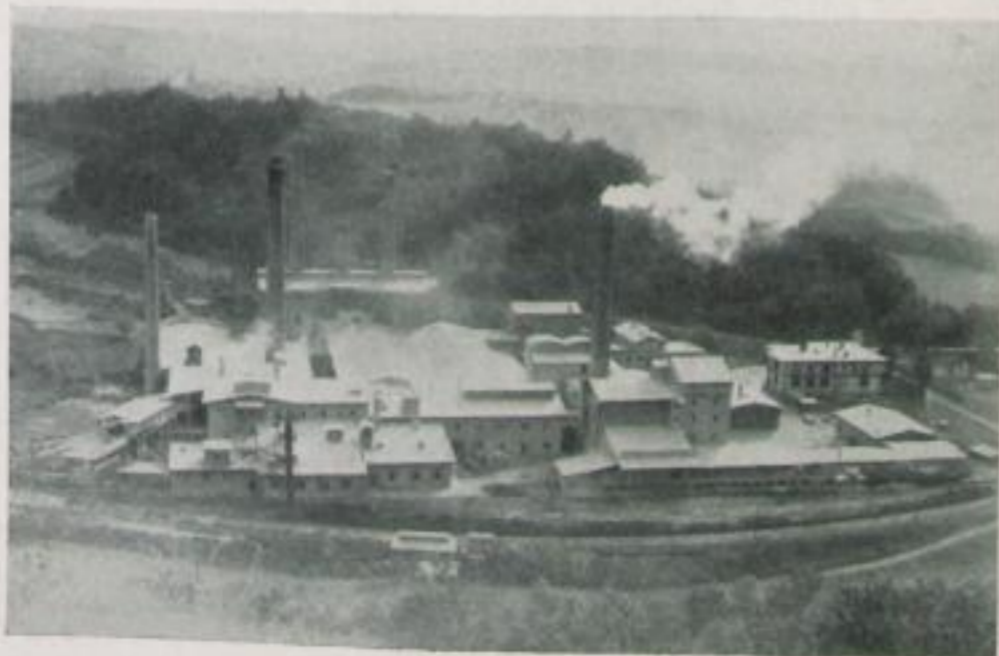
BEZIRKSKONFERENZ

Auf der Bezirkskonferenz des Bezirks Ostsachsen in Zschopau waren fünf Ortsgruppen mit 30 Delegierten und Gästen vertreten. Genosse Zimmermann gab einen kurzen Bericht über die geleistete Arbeit. Er stellte auch die Mängel in der Arbeitsweise der verschiedenen Ortsgruppen fest.

Im allgemeinen kann man eine stete Vorwärtsbewegung feststellen, nur ein paar alte Ortsgruppen hinken etwas nach, was in den meisten Fällen auf den Mangel

an guten Technikern zurückzuführen ist. Um hier eine Änderung herbeizuführen, wurde beschlossen, in besonderen Kursen technische Leiter heranzubilden. In Chemnitz beginnt in der nächsten Zeit ein solcher Kurs für die Ortsgruppen der Umgebung. Ein zweiter Kurs wird in Dresden durchgeführt. Eine vierteljährliche Zusammenkunft der Techniker des Bezirks soll ebenfalls der Weiterbildung und besseren Zusammenarbeit dienen. Der Bezirksleiter wurde beauftragt, einen Werbe-Filmstreifen herzustellen. Die Ortsgruppen sollen umgehend geeignetes Bildmaterial an die Bezirksleitung senden. Ein Antrag der Ortsgruppen Zschopau und Chemnitz wurde angenommen: „Um den Ortsgruppen, für die Chemnitz der geographische und wirtschaftliche Mittelpunkt ist, eine bessere organisatorische Basis und damit die Vorbedingung für ein Wachsen der Arbeiter-Fotografenbewegung im oberen Erzgebirge zu schaffen beschließt die Bezirkskonferenz: Die Ortsgruppe Chemnitz ist dem Bezirk Ostsachsen anzugliedern.“

Es wurden dann noch die verschiedenen Werbemöglichkeiten besprochen, auch wurde festgestellt, daß die sozialdemokratische Gegenrührung keinen Widerhall in unseren Reihen gefunden hat. Die Tagung schloß mit dem Gelöbnis, noch mehr als bisher für unsere Bewegung zu werben, energisch an die Schaffung neuer Gruppen und an die Verbesserung der bestehenden zu gehen und die Kamera noch mehr und noch bewußter in den Dienst des Klassenkampfes zu stellen.



Zementfabrik

A. N., Erfurt

B I L D E R K R I T I K

Alle Bilder müssen auf der Rückseite sämtliche Bezeichnungen der Aufnahme, Zeit, Objektiv, Blende und Belichtungszeit sowie alle Hilfsmittel enthalten. Ebenso ist Name und Adresse des Arbeiter-Fotografen anzugeben



Kollektiv-Wirtschaft P. T. H., Marxstadt
Juli 4 Uhr, bewölkt. F. 9, $\frac{1}{25}$ Sekunde, Methol-Hydrochinon

Kollektivwirtschaft. Bei der Verwirklichung des gigantischen Fünfjahr-Planes kommt der gemeinschaftlichen Bodenbewirtschaftung, der Ablösung der Einzelwirtschaft durch die Kollektive, eine entscheidende Bedeutung zu. Die Arbeiter-Fotografen der Sowjet-Union werden nicht nur der Gegenwart einen großen Dienst tun, indem sie planmäßig Dokumente sammeln, welche den kommenden Generationen die gewaltigen Anstrengungen und das ungeahnte Entwicklungstempo des sozialistischen Aufstiegs vermitteln. Eine ganze Reihe von Bildeinsendungen beweist uns, daß die russischen Genossen das auch erkannt haben. Unsere Abbildung zeigt einen bäuerlichen Kollektivbetrieb. Sie zeigt, daß die modernsten Maschinen Anwendung finden. Störend wirkt, daß alle im Vordergrund Stehenden nach dem Fotografen hinsehen. Die Belichtung scheint richtig getroffen zu sein, aber es wurde zu hart entwickelt. Vom bewölkten Himmel ist nichts zu sehen. Jedenfalls war die Platte nicht orthochromatisch. Die starke Abblendung auf 9 war nicht notwendig, 6,3 und $\frac{1}{50}$ Sekunde wäre besser gewesen. Vor allem muß man sich bei solchen Aufnahmen in Geduld üben und so lange warten, bis sich die hübschen Genossinnen müde geguckt haben und an ihre Arbeit gehen. Zur Ergänzung einer solchen Gesamtaufnahme sind gute Detailaufnahmen zu machen, wodurch eine abgerundete Serie aus einem solchen Betrieb geschaffen wird.

Hammerschmiede. Ein sauberes Betriebsbild, und zwar aus einem vorsintflutlichen Werk, das zweifellos nicht mehr konkurrieren kann. Durch miserable Entlohnung der hier Beschäftigten (Wochenlohn 10 Mark und 80 Pfennige) versteht es der Unternehmer, trotz seiner Rückständigkeit noch Profite zu machen. Obwohl die Aufnahme sorgfältig und technisch ganz gut gemacht wurde, hat sie dennoch einen Fehler. Sie wirkt zu flach, weil das Licht zu sehr von vorne kam. Wahrscheinlich ist auch etwas zu viel Pulver verwendet worden, deshalb fehlt ihr jede Plastik und beeinträchtigt die sonst gute Bildwirkung.

Sattler. Die verwendete Platte ist wohl nicht geeignet für solche starke Kontraste und der angewandte Entwickler ist auch nicht der beste. Sicherlich wäre die Aufnahme dadurch leichter zu gestalten gewesen, wenn sie vom Fenster aus gemacht worden wäre. Die allzu starke Schrägstellung des Apparates ergibt sehr störende Linien. Also orthochromatische, lichthoffreie Platte, abstimmbaren Entwickler und sorgfältigere Wahl des Standpunktes, dann gelingen auch solche Aufnahmen.

Verzinkerei. Eine Werkstattstudie, welche zwar technisch nicht gut gelöst wurde, welche aber schon deshalb ein Lob verdient, weil sie gemacht wurde. Wir möchten dem Genossen W. raten, noch einige Platten zu riskieren, um das Wesen dieser Werkstatt im Bilde festzuhalten, dabei aber die gemachten Fehler zu vermeiden suchen.

Der bei der mitgesandten Vergrößerung gemachte Ausschnitt ist richtig. Das hierbei verwendete weiche Papier konnte auch die starken Kontraste etwas mildern. Der Kontaktabzug ist jedoch schlecht. Vielleicht hätte man die Aufnahme von vornherein weniger schwierig gestalten können, durch die Wahl eines anderen Standpunktes, schon um die Ueberstrahlung durch Gegenlicht auszuschalten. Die Lichthoffreiheit der verwendeten Platte scheint nicht weit her zu sein, auch möchten wir bezweifeln, daß dieselbe 26 Grad besitzt. Dann hätte nämlich schon eine viertel Sekunde genügt, um auch den Schatten Zeichnung zu geben. Auf alle Fälle ist bei der Entwicklung gesündigt worden. Solche Kontrastaufnahmen behandelt man am besten im Ausgleichentwickler. Das verwendete Rodinal ist jedoch auch sehr abstimmbare und kann sogar zur Oberflächenentwicklung und in starker Verdünnung als Standentwickler Verwendung finden. Leider fehlen die Angaben darüber, wie lange und in welcher Verdünnung entwickelt wurde. Wahrscheinlich zu lange und mit normaler Lösung. Allerdings hätte auch die sorgfältigste Entwicklung die Verwacklung, welche das Bild unbrauchbar macht, nicht mehr gut machen können. Bei bewegten Objekten muß man eben mit kürzerer Belichtung auskommen, was auch hier durchaus möglich war.



Verzinkerei
April 12 Uhr, F. 4, 5, 1 Sekunde, 26 Scheiner

M. W., Bernsgrün



Sattler

A. H., Freital

1 Sekunde kombiniert mit Magnesium, Blende 9, Methol-Hydroscheiner, Hausmarke



Hammerschmiede

H. L., Lüdenscheid

Blitz, F. 18, Florachrom, Methol-Hydrochinon

BÜCHERMARKT

Hilfstafeln für Photographie. Von Professor Dr. P. V. Neugebauer. Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage. (Photofreund-Bücherei, Band 4.) Preis 1,80 RM.; Halbleinenband 2,80 RM. Verlag Hackebeil A.-G., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 118.

Dieses kleine Bändchen ist vielen unserer Leser und Mitglieder längst ein treuer Berater geworden. Es erscheint jetzt in dritter und verbesserter Auflage. Ueber alle wichtigen Fragen bei der Aufnahme und allen fotografischen Arbeiten geben uns die Hilfstafeln genaueste Auskunft.

Rezepthandbuch des Amateurphotographen. Von Professor Dr. P. V. Neugebauer. Vierte, verbesserte und vermehrte Auflage (Photofreund-Bücherei, Bd. 1). Preis 2,80 RM.; Halbleinenband 3,80 RM. — Verlag Hackebeil A.-G., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 118.

Professor Neugebauer ist bei unseren Lesern kein Unbekannter. Was wir besonders in seinen Arbeiten schätzen, strenge Sachlichkeit und unbestechliche Zuverlässigkeit, zeichnet ganz besonders dieses Werkchen aus. Es gehört in jede Gruppen-Bibliothek. Die Anschaffungskosten machen sich schon beim ersten praktischen Versuch bezahlt.

Photografieren ohne Fehlaufnahme. Von A. Glucker. Mit 32 Bildern. 1,25 RM. Süddeutsches Verlagshaus G. m. b. H., Stuttgart.

Eine leichtfaßliche Einführung in die Fotografie, welche besonders dem Anfänger, der auf sich allein angewiesen ist, ein Berater sein wird und ihn vor groben Fehlern schützt.

Moderne Bildkomposition. Von W. Jakob. Photofreund-Bücherei, Bd. 16. Preis 2,50 RM., geb. 3,50 RM. Verlag Guido Hackebeil, Berlin. — Auch dieses Bändchen studiert man nicht ohne Nutzen. Der Arbeiter-Fotograf wird vor allem die praktischen Hinweise, bezüglich der Gesetzmäßigkeit im Bildaufbau, mit Interesse lesen.

So sollten Sie fotografieren lernen! Ein Foto-Lehrbuch für Anfänger. Von Werner Gräff. Mit 92 Abbildungen. Kartoniert 1,80 RM. Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Zweigniederlassung Berlin SW 19.

Leichtverständlich und originell behandelt der Verfasser alle Fragen, die an den Anfänger herantreten.

Meyer-Weitwinkel-Aristostigmat F:9. Eine Sonder-schrift der Firma Optisch-Mechanische Industrie-Anstalt Hugo Meyer & Co., Görlitz, gibt über die Vorzüge und Verwendung dieses Objektivs Auskunft. Interessenten wird dieselbe auf Verlangen kostenfrei zugeschickt.

Die Praxis der Farbenfotografie. Von Dr. Ernst König. 5. Auflage. Neu bearbeitet und erweitert von Dr. Kurt Jacobsohn. 240 Seiten mit 24 Abbildungen und vier Reproduktionen nach Farbenfotografien. In Ganzleinen 12 RM. Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Zweigniederlassung Berlin SW 19.

Das Werk stellt eine grundlegende Neubearbeitung des bekannten Werkes von Dr. E. König dar. Das Buch soll den Leser in das Wesen der farbenfotografischen Methoden einführen und ihm das Verständnis ihrer physikalischen und fotografischen Grundlagen erleichtern. Der Verfasser hat sich die Aufgabe gemacht, die bisher angewandten Verfahren zu schildern, soweit zu deren Ausübung das Material im Handel erhältlich ist. Das Buch gibt einen ausgezeichneten Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der Farbenfotografie und kann allen Arbeiterfotografen, die auf diesem Gebiet sich betätigen wollen, aufs wärmste empfohlen werden. Wenn der hohe Preis für den Einzelnen auch kaum zu erschwingen ist, so wird es doch möglich sein, die Gruppenbibliothek damit zu bereichern.

Die Linkskurve, Herausgeber: R. Becher. Die Augustnummer ist eine Nummer gegen den imperialistischen Krieg mit Beiträgen von Ludw. Renn, Emil Ginkel, Karl Grünberg, W. Wittvogel u. v. a.

Arbeiterfotografen, lest „Arbeiter-Bühne und -Film“ (erscheint monatlich, illustriert, 32 Seiten stark). Dein Postbote oder Postamt nimmt Bestellungen entgegen. Preis vierteljährlich 75 Pf. plus 6 Pf. Bestellgebühr. Probeexemplare durch den Verlag „Arbeiter-Bühne und Film“, Berlin NO 55, Hufelandstr. 16.

TAUSCH-ECKE

Suche eine Klappkamera $6\frac{1}{2} \times 9$, Optik 4,5, $1-\frac{1}{250}$ Sekunde, und gebe dafür Dreiröhrenempfänger mit Netz-anode für 220 Volt Wechselstrom und Lautsprecher.

Scheider, Mahlsdorf, Lübecker Str. 19
(Autobus Linie 39, Endstation).



Wichtige Zeitdokumente

kann nur eine stets schußfertige Kamera festhalten!

Die Rolleiflex wird umgehängt getragen. Ein Blick nach unten bietet ein leuchtend helles und aufrechtes Mattscheibenbild. Selbst während der Belichtung bleibt das Bild in voller Größe und Leuchtkraft sichtbar. Sucher-Anastigmat 1:3,1, Lupeneinstellung. Also: 100% gestochen scharfe Aufnahmen! Prospekte B 26.

Mit Tessar 4,5: RM 198,—; mit Tessar 3,8: RM 225,—

Franke & Heidecke, Braunschweig



Ausstellung der Bezirksgruppe Neukölln vom 16. 6—27. 6.
In der Werbeweche des Arbeiter-Sport- und Kultur-Kartells

Unser

FOTO-WETTBEWERB

(letzter Einsendungstermin 10. August)
soll ganz besonders die Kollektiv-Arbeit fördern.

1. PREIS: 150,— RM in bar oder 1. Dunkelkammer-einrichtung mit Vergrößerungsapparat etc. in gleichem Werte, für die beste soziale Reportage, bestehend aus mindestens 6 Bildern.

2. PREIS: 100,— RM in bar oder einen Vergrößerungsapparat mit Zubehör in gleichem Werte, für dasjenige beste Bild, welches mehrere Motive enthält, so daß sich durch geeignete Ausschnitte brauchbare Einzelbilder machen lassen.

PREISE à 25,— RM in bar für Aufnahmen, die als Titelblätter geeignet sind.

PREISE à 10,— RM in bar für alle Aufnahmen, die zum Abdruck geeignet sind.

Auf jeden Fall gelangen mindestens **PREISE IM GESAMTWERTE von 400,— RM** zur Verteilung. Die Summe kann auch gesteigert werden, falls entsprechend viel zur Reproduktion geeignetes Bildmaterial eingeht.

Die Bedingungen findest Du in Nr. 6 des „Arbeiter - Fotograf“.

ORTSGRUPPEN-BERICHTE

Groß-Berlin. Anschrift: Erich Rinka, N 65, Boyenstraße 24, II.

Gruppe Lichtenberg: Jeden Dienstag 20 Uhr im Lokal Albert Schuster, Frankfurter Allee 240

Gruppe Norden: Jeden Montag 20 Uhr Lokal Schulz, Buttmanstraße 13.

Gruppe Mitte: Jeden Donnerstag 20 Uhr Lokal Perschke, Georgenkirchstraße 14 (Nähe Alexanderplatz).

Gruppe Hallesches Tor: Jeden Montag von 20—22 Uhr im Städt. Jugendheim, Wasserstraße 9 (Dunkelkammer).

Gruppe Neukölln: Jeden Montag, 20 Uhr, im Jugendheim, Bergstr. 29, Raum 1.

Gruppe Moabit: Jeden Montag 20 Uhr Lokal Josef Julien, Birkenstraße 43, Ecke Bredowstraße.

Gruppe Osten: Jeden Mittwoch 19.30 Uhr Lokal Thielmann („Sängerbörse“), Landsberger Allee 44.

Gruppe Schöneberg: Jeden Montag 20 Uhr im Lokal Frede, Belziger Straße 3.

Gruppe Charlottenburg: Jeden Freitag 20 Uhr Jugendheim Leibnitzstraße 2.

Gruppe Prenzlauer Berg: Jeden Donnerstag um 20 Uhr im Ledigenheim, Pappel Allee 15.

Gruppe Niederschöneweide: Jeden Mittwoch 19.30 Uhr Jugendheim, Brietzer Straße 26 (Nähe Bahnhof).

Gruppe Prenzlauer Berg.

Unser Werbeturn, den wir, während der Werbeweche des Arbeiter-Sport- und Kulturkartells, auf dem Sportplatz an der Schönhauser Allee errichtet hatten, war dauernd von Schaulustigen umlagert. Dieser gelungene Versuch zeigte uns, daß wir gerade solche Werbemöglichkeiten mehr als bisher ausnutzen müssen.



Blick in die Ausstellung der Ortsgruppe Remscheid

Gruppe Westen. Anschrift: S. Ungermann, Großbeerenstr. 26. Übungsabend jeden Mittwoch, 20 Uhr, Lokal Friedrichshof, Kaiser-Friedrichstr. 13 (Nähe Bahnhof Großgörschenstraße).

Nach der Teilung unserer Gruppe setzte eine erhöhte Werbetätigkeit ein. Wir führen einen längeren Kursus durch, welcher allen Genossen ein gutes technisches Wissen vermitteln soll. Mit der Vorbereitung der nächsten Ausstellung haben wir begonnen.

Breslau. Anschrift: Fritz Pavel, Nicoleistr. 15, IV. In unserer Zusammenkunft am 14. Juli wurde ein provisorischer Vorstand gewählt. Am Montag, den 21. Juli, um 20 Uhr, findet eine Interessentenversammlung statt im Lokal „Arndt“, Malergasse 27.

Offenbach am Main. Anschrift: Otto Brenzel, Kleiner Biergrund 33.

Remscheid. Anschrift: E. Hoch, Rosenhügelerstr. 56.

Chemnitz. Anschrift: Albert Weber, Altendorfer Straße 23, I.

Die gut besuchte Versammlung am 9. Juli 1930 diskutierte lebhaft über die beiden Bezirkskonferenzen in Erfurt und Zschopau. Außerdem wurde noch zur Arbeit des Reichsvorstandes Stellung genommen. Unsere geplante Ausstellung wurde ebenfalls reichlich besprochen. Die Mitgliederzahl hat eine Steigerung erfahren.

Rathenow. Anschrift: Willi Diebenkorn, Potsdamer Straße 4.

Heidenau b. Dresden. Anschrift: Rudolf Neseida, Hauptstr. 85.

Am 6. Juli konnten wir unsere selbsterbaute Dunkelkammer mit Versammlungsraum der Benutzung übergeben. Sie befindet sich auf dem Gelände des Kultur- und Sport-Kartells. Jedes Mitglied muß monatlich ein Bild für die Wandermappe liefern. Gruppenabend ist jeden Montag, 19 Uhr, im Heim an der Radrennbahn.

Plauen i. V. Anschrift: Walter Hopf, Viktoriastr. 99.

Offenbach a. Main. Anschrift: Otto Brenzel, Kl. Biergrund 33.

Freital (Sachsen). Anschrift: Hans Bresler, Gittersee bei Dresden, Potschappeler Straße 60, I.

Merseburg. Anschrift: Paul Holschka, Neumarkt 78.

Hamburg. Anschrift: F. Lisowski, Hamburg 15, Hessenstraße 43.

Mannheim. Anschrift: Eugen Vetterolf, Mannheim-Neckarau, Niederfeldstr. 103.

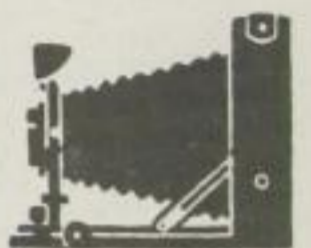
Der seitherige Vorstand, Genosse Steißlinger, legte wegen Stellungswechsel nach auswärts sein Amt nieder. Auch der Genosse Hoffmann mußte wegen Krankheit sein Amt als zweiter Vorstand und technischer Leiter niederlegen. In der Mitgliederversammlung vom 30. Juni wurden folgende Genossen gewählt: Vorsitzender E. Vetterolf, zweiter Vorsitzender Hans Heck, Kassier H. Nennhuber, technischer Leiter Karl Schwan, Schriftführer H. Ziehm, Revisoren Klatt und Simmendinger. Unser Lehr- und Übungsabend findet jeden Montag, 20 Uhr, statt. Jedem Genossen ist die Möglichkeit geboten, zu jeder Zeit in der Vereins-Dunkelkammer zu arbeiten.

Apolda (Thüringen). Anschrift: Franz Köpping, Amalienstr. 27.

Es ist beabsichtigt, demnächst auch hier eine Ortsgruppe ins Leben zu rufen. Alle Interessenten und Leser des „Arbeiter-Fotograf“ setzen sich mit dem Genossen Köpping in Verbindung.

Leipzig. Anschrift: P. Kühne, Leipzig-Connewitz 3, Bayersche Str. 89.

Der Vortrag mit Experimenten über kombinierte Aufnahmen in der Mitgliederversammlung am 9. Juli begegnete großem Interesse. Genosse Kappahn gab den Bericht vom Ifa-Kongreß. Folgender Antrag wurde gegen eine Stimme, bei einer Stimmenthaltung, angenommen: „Die Mitgliederversammlung vom 9. Juli im Volkshaus beschließt den korporativen Beitritt zur Ifa und beantragt, die Finanzierung aus der Bezirkskasse Mitteldeutschlands vorzunehmen, damit sich auch die anderen Ortsgruppen im Bezirk anschließen. Der Genosse Felix Lange wurde einstimmig zum 2. Schriftführer gewählt, der Austritt Winklers wird bekanntgegeben. Am 29. Juli findet ein Fotoausflug zum Spiel- und Sportfest in Leipzig-Lindenau statt. Der technische Ausschuß bekam den Auftrag, den uns unentgeltlich zur Verfügung gestellten Raum im Norden Leipzigs zu einer Dunkelkammer auszubauen bzw. die Vorarbeit zu machen. Jeden Donnerstag Arbeitsabend in der Dunkelkammer in Leipzig-Connewitz, Brandstr. 9.



**Foto-
Leisegang**

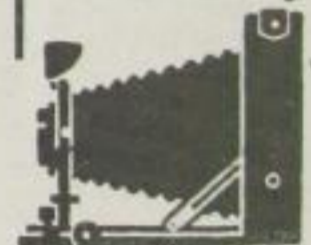
BERLIN
Potsdamer
Straße 138

KAMERAS

VON 10, 15,
20, 25, 30 RM.

Gelegenheitsliste
kostenlos!

Weitere Geschäfte:
Tautzienstraße 12
Friedrichstraße 175
Schloßplatz 4



Brucks-Photo **BERLIN O 34, Frankfurter Allee 365**
Der kluge Arbeiterphotograph deckt seinen Bedarf am billigsten und besten im größten Spezial-Geschäft des Ostens gegenüber vom roten Platz. **Warum wollen Sie mehr bezahlen?**



**Photo-
Freunde**

**E
U
R
E** **Bezugs-
quelle
ist:**

Photo- und Kinohaus
Kölling & Kundt
Berlin SW 68
Friedrichstr. 35 (Untergrundbhf. Kochstr.)

**Marken-Kameras
Teilzahlung
ohne Aufschlag**
Ständig
Gelegenheitskäufe

„Billy“ „Bessa“ „Ikonta“ und andere Kameras bis zu den Hochwertigsten hat stets preiswert am Lager
Foto-Spezial-Haus Walther **Berlin, Neue Roßstr. 19/20**
1 Minute v. Untergrundbahnhof Inselbrücke

ERICH SONNTAG-FOTOGRAFIE
Berlin SW. 29, Zossener Str. 47 / Tel. F 6 Baerwald 6966

**Fotohandlung
für den Amateur-,
Fach- und Industrie-Bedarf**

Altona. Anschrift: Fritz Höflein, Hamburg 4, Herberstr. 6, I.

Nach vielen Bemühungen ist es uns gelungen, vom Schulamt einen Raum für unsere Dunkelkammer zu bekommen. Wir müssen nur Licht- und Wasserleitung legen lassen. Zu Vorträgen wurde uns außerdem ein Schulzimmer zur Verfügung gestellt. Das Schulamt stellte jedoch die Bedingung, daß unser Arbeitsraum von der Schule mitbenutzt werden könne. Zusammenkunft jeden Mittwoch in der Dunkelkammer in Altona, 1. Knaben-Mittelschule, Schauenburgstr. 59. Wir sind schon stark gewachsen und konnten für die Arbeiter-Athleten und für die I.A.H. eine Reihe guter Aufnahmen machen.

Bremen. Anschrift: Josef Kopetzky, Stuhreweg Nr. 69/70.

Die außerordentliche Mitgliederversammlung am 8. Juli war gut besucht. Sie bestätigte die Wahl des Genossen Kopetzky zum Vorsitzenden und wählte zu seinem Stellvertreter den Genossen Bittermann. Eine rege Diskussion wurde über die Gruppenberichte im „Arbeiter-Fotograf“ geführt. Der nichtssagende Inhalt derselben veranlaßt uns, die Reichsleitung zu ersuchen, bei den Gruppen darauf hinzuwirken, daß die Berichte mehr als bisher die organisatorisch-propagandistische Seite berücksichtigen. Genosse Stockhaus berichtete über die geleistete Arbeit und machte Vorschläge für das dritte Quartal. Mit kleinen Änderungen wurden diese angenommen.

Erfurt. Anschrift: Albert Matthes, Frankestr. 11.

Jeden Mittwoch, 20 $\frac{1}{2}$ Uhr, im „Kühlen Grund“, Blücherstraße. Die letzte Mitgliederversammlung beschäftigte sich mit den Ergebnissen der Bezirkskonferenz zu Pfingsten und der damit verbundenen Ausstellung. Unsere Mitgliederzahl wächst. Wir führen einen Anfängerkursus durch. Derselbe wurde mit einem Studienausflug eingeleitet. Am 13. Juli wollen wir einen gemeinsamen Ausflug mit der Ortsgruppe Arnstadt durchführen.

Wittenberge. Anschrift: J. Jarz, Hornring 4.

Die Kurzarbeit und der damit verbundene Geldmangel hemmen uns stark. Wir haben einen Aushängkasten angefertigt, in dem wir laufend neues Bildmaterial ausstellen. Vom 8. Bezirks-Turn- und Sportfest konnten wir gute Aufnahmen machen. Unsere Kurse und praktischen Arbeiten machen wir in der Wohnung eines Genossen. Jedes Mitglied ist verpflichtet, für unsere Wandermappe monatlich zwei Bilder zu liefern. Am Fotowettbewerb werden wir uns auch beteiligen.

Grottau C. S. R.

Die politische Polizei hat unsere Gruppe aufgelöst. Kasse Statuten wurden beschlagnahmt. Ein Mitglied unserer Gruppe hatte rein privatim, ohne den anderen Genossen etwas zu sagen, unerlaubte Aufnahmen gemacht, wenigstens sollen dieselben nach der Meinung der Gendarmerie gesetzwidrig sein. Da der Genosse nicht zu finden ist, scheint die Polizei sich an der Ortsgruppe rächen zu wollen, indem sie bei den Mitgliedern haussucht und unsere weitere Betätigung unmöglich macht. Wir hoffen bald wieder die behördliche Genehmigung zur Wiederaufnahme unserer Gruppenarbeit zu erhalten und werden dann sofort berichten.

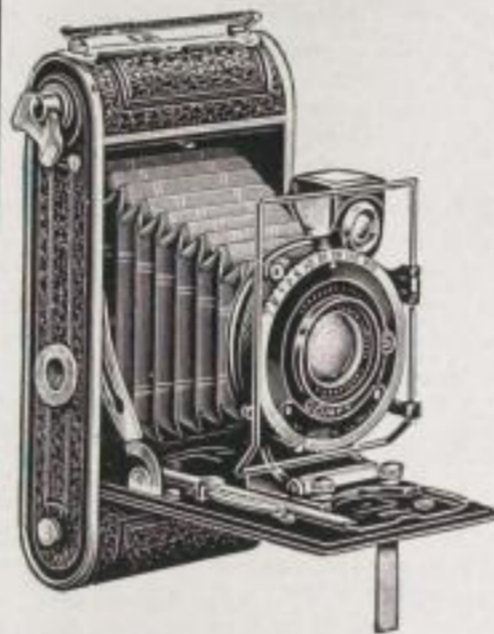
Aschersleben. Anschrift: R. Hochtanz, Elisabethstraße 6.

Hagen i. W. Anschrift: Erich Klapproth, Cunohof 39.

Verlangen Sie

Balda Patent-Rollfilm-Kameras

bei Ihrem
Photohändler



4×6,5 **Baldak**

5×8 **Baldarette**

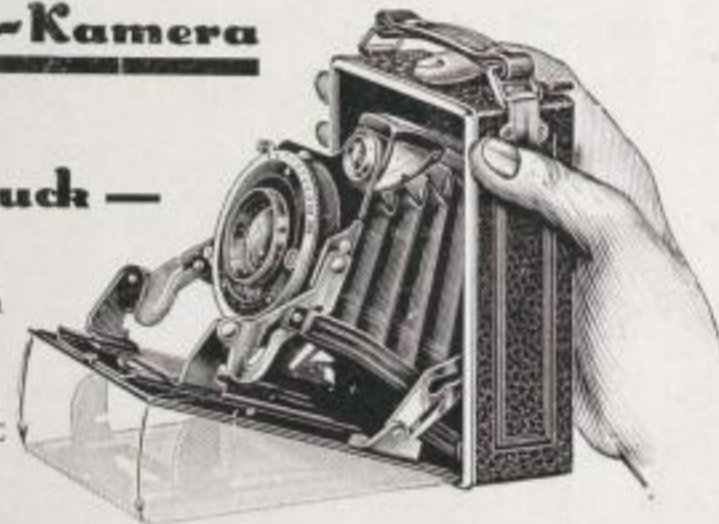
6×9 **Baldur-
Radial**

mit Kippstandarte
vernickelte Ränder

Balda Patent-Klappe Spring-Kamera

Ein Druck —

Unendlich
scharf
eingestellt



Balda Patent- Klapp-Kameras



Holzgehäuse

Stahlgehäuse

Aluminium-

Gehäuse

Balda-Werke, Dresden-A. 34
Fabrik für Photogr. Apparate und Bedarfsartikel



Das Foto-Spezialhaus des Foto-Amateurs PHOTO-HANSAL

I. Berlin-Neukölln, Bergstr. 47 / II. Berlin SO 36, Wiener Str. 14

Versand franko / Preisliste kostenlos
Apparate auf Teilzahlung ohne Preiszuschlag

Optik

E. RIESE

Berlin - Schöneberg
Kaiser - Wilhelm - Platz 4

Photo

Lager in Zeiss u. Rodenstock - Optik
Reparatur - Werkstatt / Entwickeln u. Kopieren

Waldenburg. Anschrift: W. Thomas, bei Kühn, Neu-
waldenburg (Schles.), Hermannstr. 7.

Pegau i. Sa. Anschrift: Max Dettler, Friedensstr. 6.

Planitz. Anschrift: Karl Hertel, Lengenfelder Str. 16.

Königsberg i. Pr. Anschrift: Hans Kafka, Löb.
Kirchenstraße 3.

Schwenningen a. N. Anschrift: Karl Bachmeier,
Neckarstr. 23.

Die Ortsgruppe leidet sehr unter der Wirtschafts-
krise. Trotz Erwerbslosigkeit und Geldmangel wollen
wir uns anstrengen, wieder aktiv zu werden.

Neunkirchen/Saar. Anschrift: Artur Christmann,
Unten am Steinwald 10.

Genthin. Anschrift: B. Milbredt, Genthin, Beet-
hovenstraße 9.

Saarbrücken. Anschrift: Adolf Vollmann, 1. Ar-
tilleriestr. 78.

Spandau. Anschrift: Karl Heinze, Hamburger Str. 71.

Köln. Anschrift: E. Seeger, Melchiorstraße 30.

Dresden. Anschrift: W. Zimmermann, Dresden
A. 21, Voglerstraße 40.

Solingen. Anschrift: Ernst Bender jun., Oststr. 30.

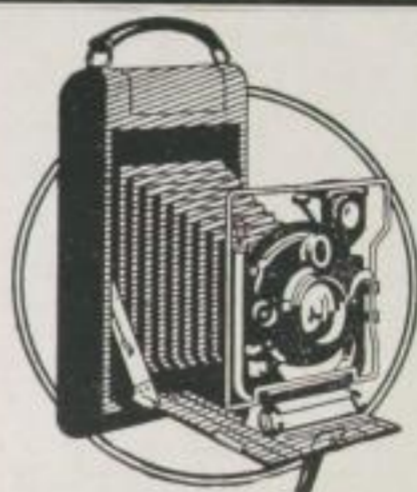


Photo
Spezialhaus

JOSEF

RODENSTOCK

Nachf. Optiker Wolff G. m. b. H.
Friedrichstr. 59-60, Leipziger Str. 101-102
Joachimsthaler Str. 44, Rosenthaler Str. 45
Grunewaldstraße 56, Neanderstraße 23

Vorteile, die wir unseren Kunden bieten:

1. Unsere „Robra“-Serie ist sehr preiswert
Robra-Rollfilm-Kamera 6x9 RM 40.-, 33.- **30.-**
Robra-Platten-Kamera 9x12 . . . RM 110.-
75.-, 50.-, 40.- **30.-**
2. Auf Wunsch erleichterte Zahlungsweise (Mts.-Raten)
3. Photo-Unterricht gratis! Photo-Kurse für Anfänger,
Photo- und Kino-Vorträge in unserem Vortragssaal.
Ausführliches Programm gratis.
4. Große Auswahl in Kameras von
Zeiss-Jkon, Agfa, Voigtländer etc.
Box-Tengor Voigtländ. Bessa
3x4 RM 11.- 6x9 RM 36.-
Agfa-Billy Zeiss-Jkon Jkonta
6x9 RM 36.- 6x9 RM 48.-



Auf Wunsch
Monatsraten

Verlangen Sie bitte Prospekt Nr. 10

Foto-Täuber

Berlin C 2

an der Spandauer Brücke 8
(am Bahnhof Börse)

Riesenauswahl in Gelegenheiten
von Marken-Kameras
mit Zeissoptik
Spottbillige Prismenlinsen

PHOTO

-Apparate, Zubehör. Billigste Preise
für Filme, Platten und Papiere.
Preisliste gratis.

LEISEGANG & Co, Berlin SO 36

Reichenberger Straße 15. Hochbahn Kottbuser Tor.



IN DRESDEN!

merke als billig vor
für Photo, Brille und Radio: Nur Bohr

Die bevorzugten Dresdner Fachgeschäfte:
Ringstr. 14 - Waisenhausstr. 15 neben Café König

Foto = Heymann

Neukölln, Hermannstr. 42-43

Ecke Selchower Str. / Fernsprecher F 2 2519

Große Auswahl in sämtlichen Bedarfs-
Artikeln, Entwickeln, Kopieren
und Vergrößerungen

HAMBURG

»AMATOPHOT«

Steindamm 15, neb. Hansa-Theater **Amateur-Photographie-Atelier Hamburg 5 / Foto-Arbeiten preiswert, schnell, gut**
Steindamm 15, neb. Hansa-Theater
Preiswert sämtliche Fotobedarfs-Artikel

Friesen-Drogerie u. Fotohandlung
H. J. W. Fabel, Hamburg
Süderstraße Nr. 68
Bedarfs-Artikel
Foto-Arbeiten

Foto-Bedarf
Foto-Arbeiten
Apostel-Drogerie
Otto Salge
Hamburg 19, Faberstr. 23

Lichtbildnerei Oskar Weicht, Hamburg 23

Gegründet 1896 Wandsbeker Chaussee 212/14 pt. Gegründet 1896

**Neben meinem Porträt-Geschäft Zweig-
abteilung für sämtlichen Amateurbedarf**

Reiche Auswahl in Apparaten, Platten, Filmen
Papier, Chemikalien usw.

Fertigstellung von Liebhaberarbeiten aus fachkundiger Hand
Fernsprecher D 8 (Wandsbek) 2649

Bilddrogerie Alb. Haase Foto-Artikel, 154
Hamburg 27 Billh. Röhrendamm 212/214
Filiale: Markmannstr. 123

MITTEL-DEUTSCHLAND

Empfehlenswerte Geschäfte in Leipzig, Dresden, Halle, Magdeburg und Zwickau

Foto - Spezialhaus Sticht

Leipzig C 1, Kurprinzenstr. 11, gegenüber Markthallenelgang
Gegründet 1889 Entwickeln, Kopieren, Vergrößern Fernruf 29312

FOTO - APPARATE Ia desgl. sämtl. Bedarfsartikel

Fordern Sie Kataloge und Preisliste an
Foto-Großhandel Karl Hentschel
Dresden A. Schloßstraße 18!

Ablaufende Aufträge

können Sie direkt
bei dem Verlag
verlängern

Ballin & Rabe

das führende
Photo- und Kinohaus
der Provinz Sachsen
HALLE (Saale)
Preußenring 14

Zweiggeschäfte:
Händelstraße 1 (Relleck)
Deltzcher Straße 94
(Riebeckplatz)
Auf Wunsch
Zahlungserleichterungen



Willst Du richtig beraten sein,
dann präge Dir dies Zeichen ein!



OPTIKER HANS FRITZ MÜLLER
LINDENAU * MARKT * OPTIK LINDENAU

Matthias & Co.

Dresden-A. 24
Bismarckplatz 11-13

**Größtes
Photo - Spezialhaus
Dresden-Süd**

Alle Photo-Fabrikate ständig
lagernd / Mäßige Preise

Lesen Sie

die hochinteressante aktuelle Zeitschrift:
„Arbeiter-Bühne und Film“
Bestellungen: VERLAG ARBEITER-BÜHNE
BERLIN NO 55, Hufelandstr. 16 (Lode)

Photo-Grundmann

Leipzig, Sporergasse 2
Fernsprecher 135 20 [283]
Billigste Bezugsquelle
für den Amateur

Drogen-, Foto-Handlung

WEBER

Halle, Steinweg 11 Fernruf 216 69
■ Sämtliche Fotoartikel ■

**KAUFE DIR
KEINE KAMERA**

ehe Du Dir nicht meine „Hagee-Kamera“
angesehen hast. Probesendung völlig
portofrei u. unverbindl., Katalog ebenfalls
FOTO-HAUS GÜNTHER
Leipzig C 1, Windmühlenstr. 43

Photo-Haus Krütgen, Halle/s. Königstraße 24-25
Schmeerstraße 9 Durch meine bequemen
Ratenzahlungen kann sich
jeder eine Kamera kaufen

DEIN BEKANNTER

fotografiert und —

liebt noch nicht den „Arbeiter-Fotograf“

Freunde! Sendet sofort seine Adresse an:

Walter Nettelbeck, Berlin W 8, Wilhelmstr. 48

BERLIN

OSTEN / OBERSCHÖNEWEIDE

FOTO-SCHWARZ Warschauer Straße 79
FOTO-HANDLUNG
Arbeiten in höchster Vollendung

PHOTO - APPARATE zu Original-Preisen
ohne Aufschlag. Teilz. wöchentl. v. Mk. 1,50 an
-FACHGESCHÄFT STOBER
Frankfurter Allee 326 (Ecke Petersburger Str.)

FOTO-HEINEMANN / Berlin - Oberschöne-
weide

Siemensstr. 7 / Edisonstr. 17 a

Foto- (Bedarf
Arbeiten
APPARATE AUF TEILZAHLUNG

Foto-Matthes

Entwickeln - Kopieren
Sämtliche Foto-Artikel

O 34, Boxhagener Str. 19/20

Foto Uppendahl
Kameras 7:7 ⁹/₁₂ . . . RM. 15.-
Entwickeln (1/12 - 10 RM.) Kopieren (1/12 - 15 RM.)

Es ist PFLICHT

jedes **ARBEITER-**
FOTOGRAFEN

nur bei Inserenten zu kaufen

Fotohaus Robert Wöllmer / **Oberschöne-
weide**

Wilhelminenhofstraße 41

Apparate aller Marken auf Teilzahlung ohne Preisauflschlag / Sämtliche Fotoarbeiten in anerkannt bester Ausführung

BERLIN - NORDEN / MOABIT / ZENTRUM



BRENNER Foto-Spezialhaus

Foto-Apparate, staunend billig
Brunnenstr. 196 (am Rosenthaler Platz)

FOTO-Haus am KÖNIGSTOR

Neue Königstraße 83

Sie fotografieren billiger, wenn Sie bei uns kaufen!

Abzüge per Stück:
6 x 9 = 8 Pfg.
9 x 12 = 10 Pfg.
Postkarten 14 Pfg.

Hugo Schultz

Berlin, Müllerstr. 166 a

ist und bleibt anerkannt
die beste Bezugsquelle für alle
Fotoapparate und -bedarfsartikel

Ältestes und größtes
Fotohaus des Weddings
am U.-Bahnhof Wedding

Fotoarbeiten
innerhalb 12 Stunden

Gratis-Unterricht

**Billige
Photoapparate u. Zubehör**

Ob Kodak, Rodenstock,
Steinheil, Voigtländer u.
Agfa kauft man gut bei
Laqua
sowie sämtl. Negativ- u. Positiv-
Material stets frisch am Lager
Auf Hausmarken Extra-Rabatt
Photo- und Röntgenbedarf

Hans Laqua
Wilhelmstraße 2

Gelegenheitskäufe

Foto-Apparate und Ferngläser
jeder Art / Bedarfsartikel

A. Briesemeister Gegr. 1883

Berlin N 24, Große Hamburger Str. 39

Moabit

Turmstr. 74, gegenüber Emdener Str.
Herm. Bardorf & Cie. Komm.
Ges.
liefert jedweden Fotobedarf

Eugen Pogade

seit 1895 grösst. u. ältest. Spezialhaus
für Liebhaber-Fotografie im Zentrum
Berlin C 25, Landsberger Strasse
Eckhaus Alexanderplatz

**FOTO-BEDARF
ARBEITEN**

Monopol-Drogerie
Inhaber: CURT BITTERLICH
BERLIN, Stargarder Str. 52

Optiker Grün Nachfl.

Berlin, Brunnenstraße 4
(Nähe Rosenthaler Platz)

FOTO-APPARATE u. Zubehör
- Brillen - Lieferant für Krankenkassen -

Foto- Apparate
Bedarfs-Artikel
Arbeiten

FOTO-LUSTIG - Berlin N 113
Schönhauser Allee 86 - Ecke
Carmen-Sylva-Straße

FOTO HAELBIG Nachfl.

Prinzenstraße 9 (Nähe Hochbahn)

Sämtl. Foto-Bedarf

◀ Foto-Arbeiten ▶

Optiker Michaelis BERLIN 173
Brunnenstr. 173

Gegr. an der Invalidenstr. Gegr.
1894 (gegenüber Tietz) 1894
FOTO / OPTIK
Brillen-Lieferant sämtl. Krankenkassen

PHOTO-HAUS THINIUS

Berlin NW 40, Platz vor dem Neuen Tor 3
Ecke Invalidenstr. 3

PHOTO-ROTHOLZ BERLIN W 8, Krausenstraße 3 (Ecke Friedrichstr.)
1/2 Minute v. d. Leipzigerstr. / Fernruf: A 6 Merkur 1883

Haus für sämtlichen Photobedarf und Prismengläser / Gelegenheitskäufe
in gebrauchten und neuen Apparaten / Übernahme sämtlicher Photoarbeiten

Photohaus für den ernstesten Amateur
Photo-Spezialhaus Blaskiewicz
Berlin NW 87, Waldstr. 58 an der Turmstr.

Riesenauswahl Foto-Apparaten
Optik u. Bedarfsartikeln

spottbillige Gelegenheiten
Fotohaus Schlesinger, Bln., NO 18, Gr. Frankfurter Str. 77

Farbenbunte Fotobilder

kann jeder geschulte Arb.-Fotograf
fast kostenl. herst. Alle Fotopapiere
u. schon vorhand. Fotos eignen sich.
Ein Satz harmonisch abgestimmter
Farben (12 Stck. i. Alumin.-Kästch.)
reicht für viele Dutzend Bilder und
kostet nur RM 0,60! Man erklärt
Ihnen das Verfahren u. zeigt Ihnen
dad. hergest. farbenbunte Fotos in
KRÖBER'S DROGE / Müllerstr. 38a
Sie finden dort immer das Neueste
u. Beste auf d. Gebiete d. Fotografie

FOTOHAUS

Hermann Knappe

N 65, Reinickendorfer Str. 88
Foto-Artikel und -Arbeiten

DER ARBEITER-FOTOGRAF

ist das einzige Organ der werktätigen Fotografen
Deutschlands. Bestellen Sie direkt bei dem Verlag

BERLIN WESTEN / NEUKÖLLN

FOTO-SCHWABE

Berlin-Steglitz
● Schloßstraße 92
Die Bezugsquelle für den Amateur

ZEISS Foto-Bedarf / Foto-Arbeiten
Berlin W, Hohenstaufenstraße 67
" " Potsdamer Straße 75

Foto-Hippler Foto-Bedarfsartikel
Bismarckstraße 72 (Ecke Fritschestraße)
Entwickeln, kopieren in höchster Vollendung

* **Photohaus am Moritzplatz (Aschingerhaus) Edmund Scherag** *
* Sämtliche Apparate auf Teilzahlung, ohne Aufschlag, ohne Zinsen. Original-Listenpreise in bequemen *
* Wochen-Raten. Foto-Bedarf stets frisch und in Qualität. Photo-Arbeiten erstklassig *

FOTO - Bedarfsartikel
Apparate
Arbeiten
Perleberger Straße 3 (an der Fennbrücke)
Quitzwow-Drogerie Berlin NW 21
WILLI BEHRENS Telefon: C 5, Hansa 98 63

Größtes Foto-Geschäft
Neuköllns **Alfred Martin**
Kaiser-Friedrich-Straße 204-5
Ecke Elbestr. / Tel: F 2 Neukölln 8794

Foto-Haus M. Herzog
Berlin SW. 61, Belle-Alliance-Str. 24
F 5 Bergmann 1609
Sämtliche Foto-Bedarfsartikel
Entwickeln von Platten
Fachmännische Bedienung

Optiker Dittmar Nachf.
Charlottenburg, Kaiser-Friedrich-Str. 1
Ecke Luisenplatz
● Beste Marken-Kameras
auf Ratenzahlung

H. Pogade
Photo-Kino
Berlin-Neukölln
Berliner Straße 60

Erste Spezial-Fotohandlung Neuköllns
Walter Lindemann
Emser Straße 40 (direkt am Bahnhof Hermannstr.)

PHOTO-RADTKE, Berlin SW 68, Junkerstraße 18
Dönhoff 3952
Zweiggeschäft: Berlin - Wilmsdorf
Sächsischestr. 38. Tel.: Umland 2318
Großes Lager in Gelegenheitskäufen
Photo-Arbeiten, sauber, billig

Foto-Menk Spezialgeschäft Berlin SW 61
Grossbeerenstr. 64A, an der Yorckstr
Telefon Bergmann 6754
MARKEN-KAMERAS
Auf Wunsch Teilzahlung ohne Aufschlag. :: Ständig
Gelegenheitskäufe :: Fachmännische Beratung

Foto Lindow, Charlottenburg,
Wilmsdorfer Straße 133/44 Gartenhaus part.
Sämtliche Fotoarbeiten, Foto-Atelier und Amateurhandlung.

Foto-Meier / Neukölln, Kopfstr. 35
Sie kaufen hier beim Fachmann

Photo-Gröber Fachmann
für Amateur-
Arbeiten
Charlottenburg, Wilmsdorfer Str. 117 / C 1 Steinplatz 5702

Roland-Drogerie
Charlotte Wagner, Charlottenburg
Kais.-Friedr.-Str. 90 / Tel. Wilhelm 6029
Gelegenheitskäufe in Foto-
Apparaten und alle Artikel
für den Amateur-Fotografen

ALBERT GROSSMANN
Ältest. Photo-Spezial-Geschäft
Gegründet 1856
Berlin SW 19, Grünstraße 24
An der Petrikirche
Telefon: E 2, Kupfergraben 1833

Photo nur im
Neuköllner
Drogenkaufhaus
Kaiser-Friedrich-Str. 242

WILMERSDORF
Umlandstraße 74 (Nähe Post)
Photo Kornblum
Marken-Apparate / Amateur-
Arbeiten / Bedarfs - Artikel
H 5 Brabant 697

Bismarck-Foto
Inh. M. Gerson, Fotomeister
Ein.-Charlottenburg, Bismarckstr. 81
Ecke Wilmsdorfer Str.
Die beste Bezugsquelle!

Schnelle und saubere Erle-
digung aller Photoarbeiten.
Fachmännische Beratung.

St. Thomas-Photohaus
Hermannstraße 176 Berlin-Neukölln

Photochemikalien und Bedarfs-
artikel aller führenden Firmen.
Marken-Apparate
zu günstigen Bedingungen.

RHEINLAND

Kaufen Sie beim
FOTO-FACHMANN
P.M. MICHELS
DUISBURG, Sonnenwall 68
WANNHEIMERORT,
Wannheimerstr. 234. Tel. 32803

Kommt
zu
FOTO-VOGEL
M.-Gladbach, Schillerstr. 33
Euer fachmännischer Berater

Optiker
Hohnhold
Fotohaus
M.-Gladbach
Hindenburgstr. 27

Photo-Brenner
Köln a. Rh. V 58
Hohestr. 83 u. Severinstr. 95 c
Größtes Photohaus am Rhein
Katalog kostenlos :: Teilzahlung

Foto-Bedarf SCHWER & BEHREND'S Düsseldorf, Nordstraße 87
Werkstätte für moderne Lichtbildkunst Reichhaltiges Lager in Photo-Apparaten

DÜSSELDORF er kauft bei **FOTO-BECKER**
HANSAHAUS R U F: 19556
Verkauf auch gegen Teilzahlung
Jedoch lieber gegen sofortige Kassa

Photo-Krakowski

Königsberg i. Pr.

Münzstraße 18
und

Kneiph. Langgasse 25

Mitglied der Kundenkredit G. m. b. H.

Größte Auswahl!

sachgemäße Bedienung — billige
Preise finden Sie im größten

Fach- und Amateur-Artikel-Geschäft

Fotohaus Max Klinke

Berlin NO 18, Gr. Frankfurter Str. 43

Versand nach allen Orten / Liste auf Wunsch

Photo Zeidler

Düsseldorf-Oberbilk, Kirchstraße 19
Das Fachgeschäft für den ernstesten Amateur



Photo-, Kino- und Radio-Specialhaus

Nelles & Wolfram KÖLN

1. Breitestraße 106 (Kolpinghaus)
2. Hohenzollernring 6 am Opernhaus
3. Komödienstraße 3 am Dom

Tellzahlung gestattet

Was bietet Photo-Brenner, Köln a. Rh.

Größte Auswahl, **Zahlungserleichterung** an jedermann
Gelegenheitskäufe, Tausch, sämtliche Markenfabrikate, Lehrhefte
bzw. Unterricht kostenlos!

Photo-Brenner, Köln V 53, Hohestraße 88 und Severinstraße 95c
Man Verlange kostenlosen Katalog 120 Seiten

Randscharfe Bilder und gute Bildausschnitte
nur mit Amato-Kopierrahmen Mk. 9.-

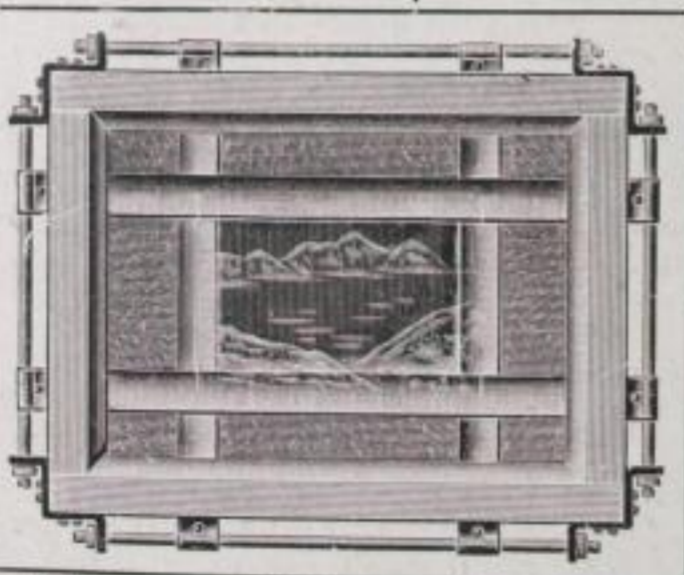


Photo-Runge

Berlin O 34

Boxhagener Str. 1

an der

Frankfurter Allee

Ältestes Photogeschäft des Ostens

Foto-Haus Max Albrecht

Klappkamera 9/12 E R. Aplanat 7,7 = Vario	RMk. 16,50	Teil- o. Aufschlag
Klappkamera dito Lederbalgen	RMk. 18,50	
Klappkamera Dopp.-A. 1 : 4,5 = Verschluss 1-1/300 Sek.	RMk. 75,-	
Klappkamera Dopp.-A. 1 : 6,3 = Vario	RMk. 48,-	
Messingstative : 3 t. = RMk. 5,-, 4 t. = RMk. 6,-, 5 t. = RMk. 7,50		
Malpho-Papiere 9/12 = 10 Blatt = RMk. -30, Postkarten = RMk. -35		
Malpho-Platten 9/12	RMk. 1,50 - 2,25	

Berlin SO 36
Kottbuser Straße 3
Apparate aller Marken ohne
Mehrpreis auf Teilzahlung
Liste C gratis

Beck-Foto-Kino

Duisburg

Sonnenwall 3
Königstraße 88

BRANDENBURG

Foto-Haus

Schatzmann, Potsdam

Alter Markt 3 (am Rathaus)

Foto-Apparate

Fachm. Ausführung aller Amateurarbeiten

Adler-Drogerie / Photo-Handlung

WILHELM BRACKROCK

NAUEN Marktstr. 24

FOTO- Apparate
Bedarfsartikel
Arbeiten

Optiker Brackow
Senftenberg, Markt 6

ALLES für Photo bei Herold Oranienburg

Berliner Str. 64 Bernauer Str. 18

Foto Hartmann

Bernau, Königstraße 242

Entwickeln-Kopieren-sämtl. Foto-
Artikel und Apparate.

ZAHLUNGS - ERLEICHTERUNG

Photo-Apparate und Bedarfsartikel
zu günstigen Zahlungsbedingungen

Optiker Arthur Du Maire
Wittenberge Bahnstraße 31

Gesucht

werden zum

Ankauf

Negative v. guten

Landschafts- und

Sportaufnahmen

in Größe 6x9 bis 10x15

Preisofferten mit Muster-
bildern, die zurückgehen, an

K. URBSCHKEIT

BERLIN - CÖPENICK

SCHLOSS - STRASSE 1



Photo-Straube, CHARLOTTENBURG

Windscheidtstr. 31

Spezialgeschäft für Amateur-Photobedarf

Großes Lager in Apparaten, Platten, Papieren, Bedarfs-Artikeln